

TRANSFORMATION DES ERNÄHRUNGSSYSTEMS
IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT
—
DAS POTENZIAL EINES WERBEVERBOTES FÜR NICHT
NACHHALTIGE LEBENSMITTEL

MASTERTHESIS

eingereicht am: Gießen, den 28. Juni 2022
vorgelegt von: Friederike Bayer

Erstprüfer: Prof. Dr. Martin Petrick
Studiendekan Fachbereich 09

Zweitprüferin: Dr. Nadia Keudel

Eidesstaatliche Erklärung

Ich versichere, ...

- ..., dass ich die Masterthesis selbstständig verfasst, andere als die angegeben Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.
- ..., dass ich dieses Masterthema bisher weder im In- noch im Ausland zur Begutachtung in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.
- ..., dass diese Arbeit mit der von der Begutachterin / dem Begutachter beurteilten Arbeit übereinstimmt.

28. Juni 2022

Datum

F. Bayer

Unterschrift

Vorwort

In der vorliegenden Masterthesis setze ich mich mit ernährungspolitischen Maßnahmen zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit auseinander. Einen thematischen Anstoß erhielt ich während meiner Teilnahme an der Auftaktveranstaltung zum „Nationalen Dialog ‚Wege zu nachhaltigen Ernährungssystemen‘ – ein deutscher Beitrag für den UN Food Systems Summit 2021“. In einem Diskurs über Möglichkeiten und Maßnahmen zur Erzielung eines nachhaltigen Ernährungssystems wurde kritisiert, dass sich die gesündere und nachhaltigere Wahl aufgrund unserer immer komplexer werdenden Konsumwelt kompliziert gestaltet. Bei einer Vielzahl der an der Veranstaltung teilgenommenen Personen wurde daher der Wunsch nach der Implementierung einer kohärenten Nachhaltigkeitspolitik geäußert. Die Arbeit startet mit einer Reise durch die Nachhaltigkeitshistorie und einem thematischen Einstieg in die Hintergründe des Ernährungssystems. Eine Beantwortung der Forschungsfragen erfolgt mit Hilfe der Durchführung von Expert:innen-Interviews.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Begleiter:innen für ihren Einsatz sowie die gelungene Wegweisung bedanken. Ich spreche allen Expertinnen und Experten meinen Dank aus, die mir mit ihrer Expertise hinsichtlich meines Forschungsvorhabens bestmöglich geholfen haben. Ebenfalls möchte ich mich bei meinem Professor Herr Dr. Martin Petrick sowie bei meiner Zweitprüferin Frau Dr. Nadia Keudel bedanken, die mir jederzeit helfend zur Verfügung standen.

Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass das Verfassen dieser Arbeit sowie die Durchführung der Interviews weitestgehend vor dem russischen Überfall auf die Ukraine starteten. Neben den schwerwiegenden und durchaus furchtbaren Folgen im Land selbst, geht der Konflikt mit Auswirkungen auf die globale Ernährungssicherheit einher. Diese wurden im Rahmen der Masterthesis jedoch nicht betrachtet. Meine Gedanken sind dennoch bei allen Verstorbenen und Hinterbliebenen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Masterthesis.



Friederike Bayer

Abstract

Einleitung: Eine zunehmend an Bedeutung gewinnende nachhaltige Entwicklung geht mit Auswirkungen auf das Ernährungssystem einher. Der Ernährungsstil umfasst nicht nur gesundheitliche, sondern auch umweltbezogene Faktoren. Demzufolge findet eine Beeinflussung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die persönliche Ernährungsweise statt. Um das Ernährungssystem in eine nachhaltige Richtung zu transformieren, bedarf es dem Einsatz ernährungspolitischer Maßnahmen. In der Vergangenheit wurde gezeigt, dass beispielsweise der Einsatz eines Werbeverbotes in der Tabakindustrie in einer Minimierung des Tabakkonsums mündet. Zudem setzen vermehrt Länder auf die Reglementierung von Werbung hinsichtlich gesundheitsgefährdender Nahrungsinhaltsstoffe. Ob ein solches Werbeverbot ebenfalls die Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit unterstützen kann, wird im Rahmen des Forschungsprozesses untersucht.

Methodik: Um die forschungsleitenden Fragestellungen zu beantworten, werden Interviews mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Ernährung und Nachhaltigkeit sowie aus der Ernährungs- und Nachhaltigkeitspolitik geführt. Nach der darauffolgenden Transkription der Interviews wird das Textmaterial auf zentrale Aussagen reduziert. Anschließend werden die Kernaussagen der Expert:innen miteinander verglichen.

Ergebnisse: Ein Werbeverbot gilt als ein Instrument eingriffstieferer Art. Die Umsetzung eines Verbots, welches Werbemaßnahmen bezüglich nicht nachhaltiger Lebensmittel verbietet, erweist sich aus Sicht der Expert:innen als fraglich. Zu Beginn bedarf es einer eindeutigen Zielsetzung sowie einer Richtschnur, auf deren Grundlage sich ernährungspolitische Maßnahmen implementieren lassen. Außerdem stehen an erster Stelle eingriffsschwächere Maßnahmen. Darüber hinaus ist der Einsatz einer einzelnen Maßnahme im Vergleich zur Etablierung mehrerer Instrumente für eine erfolgreiche Transformation weniger sinnvoll.

Schlussfolgerung: Politischer Handlungsbedarf besteht. Der Einsatz einer Vielfalt an Maßnahmen sowie eine große Beteiligung der Akteur:innen gilt in diesem Zusammenhang als wünschenswert.

Inhaltsverzeichnis

EIDESSTAATLICHE ERKLÄRUNG	1
VORWORT	2
ABSTRACT.....	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
1 EINLEITUNG.....	6
1.1 PROBLEMSTELLUNG & RELEVANZ.....	6
1.2 ZIELSETZUNG UND FORSCHUNGSFRAGEN	7
1.3 STRUKTUR DER ARBEIT	9
2 CHARAKTERISTIKA EINES NACHHALTIGEN ERNÄHRUNGSSYSTEMS	10
2.1 DIE NACHHALTIGKEITSENTWICKLUNG	11
2.2 DAS NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS	13
2.3 BEGRIFFSDEFINITION ERNÄHRUNGSSYSTEM.....	14
2.4 DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN NACHHALTIGKEIT UND ERNÄHRUNG.....	14
2.5 WAS SIND NICHT NACHHALTIGE LEBENSMITTEL?	16
2.6 ERNÄHRUNGS- UND NACHHALTIGKEITSKOMMUNIKATION – DER WANDEL VON <i>BEHAVIOUR CHANGE</i> ZU <i>SYSTEMS CHANGE</i>	18
3 NACHHALTIGKEITS- UND ERNÄHRUNGSPOLITIK.....	20
3.1 DEUTSCHLANDS NACHHALTIGKEITS- UND ERNÄHRUNGSPOLITIK	21
3.2 NACHHALTIGKEITS- UND ERNÄHRUNGSPOLITIK IM INTERNATIONALEN VERGLEICH.....	22
3.3 MAßNAHMEN UND INSTRUMENTE ZUR NACHHALTIGEN TRANSFORMATION DES ERNÄHRUNGSSYSTEMS	23
4 EIN WERBEVERBOT FÜR NICHT NACHHALTIGE LEBENSMITTEL ALS TRANSFORMATIONSTRUMENT FÜR EIN NACHHALTIGES ERNÄHRUNGSSYSTEM.....	29
4.1 METHODISCHES VORGEHEN	29
4.1.1 Die Forschungsstrategie.....	31
4.1.2 Die Erhebungsmethode.....	33

4.2	DAS QUALITATIVE EXPERT:INNEN-INTERVIEW	35
4.2.1	<i>Der Interviewleitfaden</i>	35
4.2.2	<i>Der Pre-Test des Fragebogens</i>	36
4.2.3	<i>Die Auswahl und Kontaktierung der Interviewpartner:innen</i>	36
4.2.4	<i>Die Durchführung der Expert:innen-Interviews</i>	39
4.2.5	<i>Die Protokollierung der Interviewsituation</i>	39
4.3	AUSWERTUNG UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	40
4.3.1	<i>Themenabschnitt 1: Grundlage zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln</i>	41
4.3.2	<i>Themenabschnitt 2: Der Versuch einer Definition für nachhaltige Lebensmittel</i>	43
4.3.3	<i>Themenabschnitt 3: Die Politisierung der Ernährungsverhältnisse</i>	45
4.3.4	<i>Themenabschnitt 4: Der Einsatz eines Werbeverbotes zur Transformation des Ernährungssystems</i>	47
4.3.5	<i>Themenabschnitt 5: Vorschläge von alternativen Maßnahmen zur Transformation des Ernährungssystems</i>	50
4.3.6	<i>Themenabschnitt 6: An wen richten sich ernährungspolitische Maßnahmen?</i>	51
4.3.7	<i>Themenabschnitt 7: Die Umsetzung politischer Transformationsmaßnahmen</i>	52
4.3.8	<i>Themenabschnitt 8: Abschließende Hinweise und Anmerkungen der Expert:innen</i>	53
5	FAZIT UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	57
	LITERATURVERZEICHNIS	65
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	73
	TABELLENVERZEICHNIS	74
	ANHANG	75
5.1	EXPERT:INNEN-INTERVIEW – LEITFRAGEBOGEN.....	75
5.2	HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR FORSCHUNGSARBEIT	77
5.3	PROTOKOLLBOGEN EXPERT:INNEN-INTERVIEW.....	78

1 Einleitung

1.1 Problemstellung & Relevanz

In den letzten Jahren gewann das Thema Nachhaltigkeit zunehmend an Aufmerksamkeit. Die globale Erderwärmung stellt eine ernstzunehmende Bedrohung dar. Die Veränderung und Zerstörung von Ökosystemen geht unter anderem einher mit Ernteausfällen, dem Anstieg des Meeresspiegels sowie dem Verlust der Artenvielfalt (Nikendei, Bugaj, Nikendei, Kühl & Kühl, 2020). Es ist unumstritten, dass „Klimawandel, Artensterben und steigender Ressourcenverbrauch [...] offensichtlich an planetare Grenzen [stoßen]“ und darüber hinaus „Gerechtigkeitsfragen zwischen Generationen und Regionen einer Lösung bedürfen.“ (Bundesregierung, 2021). Gesellschaftliche Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung prägen die vergangenen Jahrzehnte (Brunner, 2020). Der Startpunkt des modernen Nachhaltigkeitsdiskurses beläuft sich auf das Jahr 1987 (Kopfmüller, Luks & Siebenhüner, 2007). Bereits zu diesem Zeitpunkt herrschte Einigkeit darüber, dass die Erde eine Phase des dramatischen Wachstums und grundlegender Veränderung durchläuft. In erster Linie ist dafür menschliches Handeln verantwortlich: „Humanity’s inability to fit its activities into that pattern is changing planetary systems, fundamentally.“ (Vereinte Nationen, 1987). Dennoch ist eine grundlegende Umorientierung in Richtung Nachhaltigkeit, welche als Resultat einer radikalen sozial-ökologischen Transformation entstehen soll, in vielen Handlungsfeldern nicht erkennbar (Brunner, 2020). Auch das Ernährungssystem erfährt nicht die gewünschte Intensität an Veränderung: „Zwar sind Anzeichen eines partiellen, inkrementellen Wandels in Richtung Nachhaltigkeit auch im Ernährungssystem sichtbar [...]. Aber grundlegende Transformationen des Ernährungssystems sind bis dato ausgeblieben.“ (Brunner, 2020). Um den Nachhaltigkeitswandel voranzutreiben, braucht es diese jedoch. In der Vergangenheit wurde der Fokus daraufgelegt, das Ernährungshandeln der Menschen durch Einstellungs- und Wertewandel zu verändern. Diese Vorgehensweise lässt sich unter dem englischen Synonym *behaviour change* zusammenfassen. Jedoch hat sich gezeigt, dass dieser individualistisch geprägte Ansatz nicht den gewünschten Erfolg nach sich zieht. Daher rückte die Etablierung eines *systems changes* in den Vordergrund (Brunner, 2020). In diesem wird das Ernährungsverhalten als vielfältig gesellschaftlich eingebettet verstanden (Ebd.).

1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen

Die voranschreitende Klimakrise wirkt sich direkt auf die gesamte Breite der existierenden Lebensformen aus. Auch unsere Gesellschaft muss sich als Betroffene den Veränderungen der Erde in Zukunft stellen und darüber hinaus anpassen. Dass das persönliche Essverhalten die nachhaltige Entwicklung in direkter Weise beeinflusst, steht fest und ist häufig Thema ernährungspolitischer Auseinandersetzungen (Spiller & Nitzko, 2021). Die derzeitige Gestaltung des Ernährungssystems liefert durch den Einsatz bisheriger Instrumente nur beschränkt einen Beitrag in Richtung Nachhaltigkeit (Brunner, 2020). Dies bestätigt der ausbleibende Transformationserfolg. Aus diesem Grund beschäftigt sich die vorliegende Forschungsarbeit damit, geeignete sowie erfolgsversprechende Maßnahmen zur Umsetzung eines nachhaltigen Ernährungssystems herauszustellen. Zunächst werden dazu mögliche Instrumente vorgestellt. Anschließend wird im Rahmen der empirischen Forschung die Umsetzbarkeit sowie die potenzielle Wirksamkeit eines speziellen Ansatzes untersucht.

In einem einleitenden theoretischen Teil werden zunächst die wesentlichen Begriffe definiert und darüber hinaus deren in dieser Arbeit geltendes Begriffsverständnis dargelegt. Außerdem wird ein Einblick in den aktuellen Forschungsstand sowie darauf basierende ernährungspolitische Diskurse gewährt. Dazu findet die Beantwortung folgender Fragen statt:

1. Was sind wesentliche Merkmale eines nachhaltigen Ernährungssystems?

- a. Was sind zentrale Ereignisse der nachhaltigen Entwicklung und wie kann Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung definiert werden?
- b. Wie kann der Begriff Ernährungssystem definiert werden?
- c. Welche Beziehung besteht zwischen Nachhaltigkeit und Ernährung?
- d. Was sind Charakteristika eines nachhaltigen Ernährungssystems?
- e. Woran können nicht nachhaltige Lebensmittel festgemacht werden?
- f. Wie sind Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation gestaltet und welche Rolle spielen sie in der Transformation des Ernährungssystems?

2. Welche Rolle spielen Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik bei der Transformation des Ernährungssystems?

- a. Wie sind Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik in Deutschland derzeit organisiert?
- b. Wie sind Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik global organisiert und existieren internationale Vorbilder hinsichtlich der Gestaltung eines nachhaltigen Ernährungssystems?
- c. Was sind politische Steuerungsmechanismen, die zur Transformation des Ernährungssystems eingesetzt werden können?

Der zweite Teil der Masterarbeit dient der forschenden Auseinandersetzung mit einem der im theoretischen Teil vorgestellten politischen Instrumente. Das Forschungsinteresse liegt darin begründet, dass der zu untersuchenden Maßnahme laut dem aktuellen Stand der Wissenschaft eine Chance als Problemlösungsansatz zugesprochen wird. Im empirischen Forschungsprozess liegt der Fokus auf der Beantwortung der folgenden Frage:

Inwiefern ist ein Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel ein geeignetes Instrument zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit?

1.3 Struktur der Arbeit

Das einführende Kapitel erlaubt einen Einblick in die zugrundeliegende Problemstellung der vorliegenden Arbeit. Darüber hinaus wird die Relevanz für das Aufstellen eines Problemlösungsansatzes unterstrichen. Zudem werden die forschungsleitenden Fragestellungen präsentiert und weiter die Struktur der Arbeit skizziert.

Die beiden darauffolgenden Kapitel stellen den theoretischen Teil der Arbeit dar. Dieser widmet sich der Beantwortung der ersten beiden Forschungsfragen. Die Beantwortung basiert auf einer ausgewählten, dem aktuellen Stand der Forschung entsprechenden Literaturrecherche. Es werden die wesentlichen Merkmale eines nachhaltigen Ernährungssystems beleuchtet. Dafür werden zunächst die Begriffe Nachhaltigkeit beziehungsweise nachhaltige Entwicklung sowie der Begriff Ernährungssystem definiert. Danach wird auf die Wechselwirkung zwischen diesen Begriffen eingegangen. Im Anschluss daran wird Bezug zur Nachhaltigkeits- und Ernährungskommunikation genommen. Ein weiteres Kapitel sieht die Beantwortung der zweiten forschungsleitenden Fragestellung vor. Dafür richtet sich der Fokus auf die Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik. Es werden politische Regulationsmechanismen sowie deren Beitrag für die Transformation des Ernährungssystems aufgezeigt.

Den Hauptteil der Masterarbeit bildet der empirische Forschungsprozess. Dieser orientiert sich am Forschungsfeld der sozialwissenschaftlichen Forschung. Zur Beantwortung der Forschungsfrage findet die Durchführung von Expert:innen-Interviews statt. Vorerst wird die empirische Sozialforschung näher erläutert und anschließend das dieser Arbeit zugrundeliegende Forschungsdesign vorgestellt. Darauf folgt die Darstellung der wesentlichen Schritte – von der Vorbereitung über die Erhebung bis hin zur Auswertung – des Forschungsprozesses. Abgeschlossen wird das Kapitel mit der Ergebnispräsentation.

Am Ende der Masterarbeit werden die im Rahmen der Forschung gewonnen Erkenntnisse zusammengefasst. Die zu Beginn aufgestellten Forschungsfragen werden erneut aufgegriffen und beantwortet.

2 Charakteristika eines nachhaltigen Ernährungssystems

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einer möglichen Herangehensweise, das Ernährungssystem in Richtung Nachhaltigkeit zu transformieren. Bevor wir uns dem empirischen Teil der Forschung widmen, werden vorab grundlegende Begrifflichkeiten definiert. Zur besseren Nachvollziehbarkeit wird zunächst auf die Nachhaltigkeitsentwicklung eingegangen und weiter der Begriff der „Nachhaltigkeit“ erläutert. Im Anschluss daran wird in gleicher Weise der Begriff Ernährungssystem konkretisiert. Darüber hinaus werden die Wechselwirkungen zwischen Nachhaltigkeit und Ernährung beleuchtet. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls Bezug zur Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation genommen. Dies impliziert einen Einblick in aktuelle Diskurse sowie wesentliche Kritikpunkte und der in diesem Rahmen stattfindenden Transformationsprozesse. Am Ende wird deutlich, wie Nachhaltigkeit und Ernährung zusammenhängen. Darüber hinaus gibt das Kapitel Aufschluss darüber, wodurch Ansätze zur Generierung von Transformationserfolgen in Richtung Nachhaltigkeit gekennzeichnet sind.

2.1 Die Nachhaltigkeitsentwicklung

Zu Beginn wurde bereits angedeutet, dass das Spektrum Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung erlangt. Eine nachhaltige Entwicklung ist unumgänglich (Bundesregierung, 2021). An dieser Stelle ist es sinnvoll einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Dadurch wird deutlich, an welchem Punkt wir uns aktuell befinden. Dafür werden die bedeutendsten Meilensteine in der Geschichte der Nachhaltigkeit aufgezeigt. Anschließend wird das dieser Arbeit zugrundeliegende Nachhaltigkeitsverständnis festgelegt. Abbildung 1 veranschaulicht zentrale Ereignisse der Nachhaltigkeitsentwicklung.

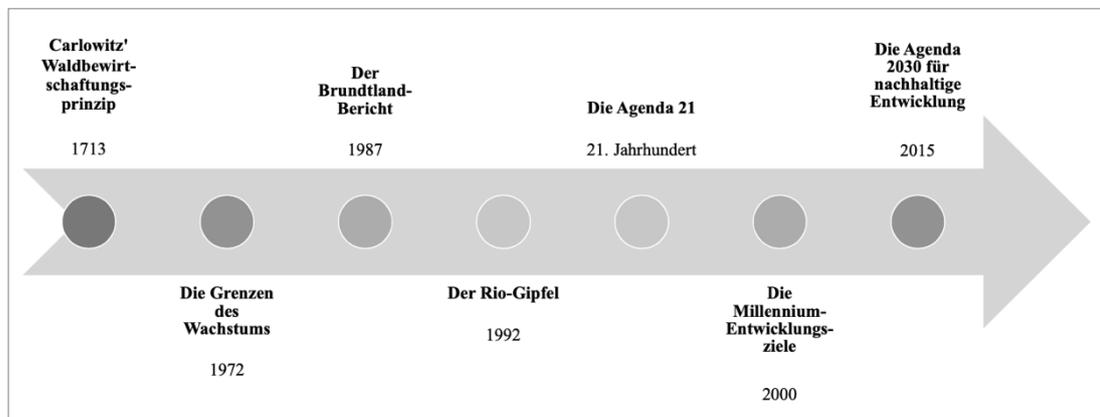


Abbildung 1: Meilensteine in der Geschichte der Nachhaltigkeit (eigene Darstellung, angelehnt an Pufé, 2017)

Der Ursprung des Begriffs Nachhaltigkeit liegt in der Forstwirtschaft (Pufé, 2017). Schon 1713 setzte sich Carl von Carlowitz für „eine beständige und nachhaltige Nutzung des Waldes“ (Carlowitz, 1713) ein. Damals beschrieb Carlowitz Nachhaltigkeit als ein ressourcenökonomisches Prinzip. Dieses verfolgte das Ziel, eine Ressource dauerhaft Ertrag bringend zu nutzen. Die 1972 veröffentlichte Publikation „Grenzen des Wachstums“ löste ein verstärktes Forschungsinteresse zu Fragen bezüglich globaler Umweltprobleme aus (Michelsen & Adomßent, 2014). Zudem wird im Rahmen des Berichts die Entwicklung des Planeten als eine „düstere“ vorhergesagt, sofern sich das Handeln der Menschheit nicht in eine ressourcenverträgliche Richtung entwickelt: „Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

(Meadows et al., 1972). Wenige Jahre später rief die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen im sogenannten Brundtland-Bericht zu einer „dauerhafte[n] Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Menschen weltweit unter Berücksichtigung der Tragekapazität der natürlichen Umwelt sowie der Konfliktlinien zwischen Umwelt- und Naturschutz, Armutsbekämpfung und Wirtschaftswachstum“ auf. Nachhaltige Entwicklung soll als globales Leitbild einem möglichst großen Teil der Öffentlichkeit nahegebracht werden (Pufé, 2017). Bei der darauffolgenden Rio-Konferenz von 1992 wurden bestehende Forderungen und Vorschläge in ein verbindliches Abkommen überführt. Im Vordergrund steht die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eine weltweit nachhaltige Entwicklung. Eines der im Rahmen des Rio-Gipfels verabschiedeten Abkommen stellt die Agenda 21 dar. Die Agenda 21 versteht sich als ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert (Ebd.). Vor allem Regierungen, aber auch regierungsunabhängige Organisationen und andere Institutionen sollen Verantwortung für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung übernehmen. Durch nationale Strategien, Umweltpläne und Aktionsprogramme soll der Leitgedanke „Global denken – lokal handeln“ umgesetzt werden. Im Jahr 2000 erschienen darüber hinaus acht Entwicklungsziele, die sogenannten Millennium-Entwicklungsziele. Armutsbekämpfung, Friedenserhaltung und Umweltschutz gelten als die wichtigsten dieser Ziele (Ebd.). In einem letzten einschneidenden Ereignis, dem Gipfel der Vereinten Nationen von 2015, entstand die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Grundlage dieser Agenda bieten die sogenannten Sustainable Development Goals (kurz: SDGs). Diese wurden in Anlehnung an die Millenniums-Entwicklungsziele aufgestellt. Unter dem Leitgedanken „leave no one behind“ zielen die Nachhaltigkeitsziele auf den Wandel hin zu nachhaltigen und emissionsarmen Lebens- und Wirtschaftsweisen weltweit ab (Ebd.).

2.2 Das Nachhaltigkeitsverständnis

Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden die Begriffe Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung weitestgehend synonym verwendet. Jedoch besteht zwischen den beiden ein wesentlicher Unterschied. Nachhaltigkeit beschreibt einen Zustand und impliziert somit Statik und Beständigkeit. Der Begriff nachhaltige Entwicklung verweist hingegen auf Bewegung, Dynamik sowie stattfindende Prozesse.

Mit dem 1987 erschienenen Brundtland-Bericht hat sich die folgende Definition für nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft etabliert (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987): „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“ Nachhaltigkeit wird dabei als normative Leitidee verstanden, welche „bereits in ihrer Begrifflichkeit die Vorstellung einer Welt vermittelt, wie sie sein sollte“ (Fischer, Michelsen, Blättel-Mink & Di Giulio, 2011).

Folglich ist bei nachhaltiger Entwicklung von keinem Zustand auszugehen, welcher in einem begrenzten Zeitraum erreicht werden kann und sich auf diesen beschränkt. Nachhaltigkeitspolitik gestaltet sich vielmehr als eine Daueraufgabe und erfordert kontinuierliche Weiterentwicklung (Bundesregierung, 2021). Um nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können, bedarf es keiner isolierten Transformation einzelner Sparten. Es erfordert aufeinander abgestimmte und umfangreiche Veränderungen in bedeutenden Bereichen wie beispielsweise Energie, Kreislaufwirtschaft, Verkehr, Ernährung und Landwirtschaft (Bundesregierung, 2021). Im Vordergrund der Forschungsarbeit steht die nachhaltige Transformation des Ernährungssystems. Daher wird die oben aufgeführte Definition für eine nachhaltige Entwicklung auf den Bereich der Ernährung übertragen. Die Gestaltung eines nachhaltigen Ernährungssystems beschäftigt sich mit verschiedenen Phasen des Lebensmittelzyklus, sprich von der Produktion über die Verarbeitung, Verteilung und den Konsum bis hin zur Entsorgung (Rückert-John, 2015). Ziel ist eine Transformation des Ernährungssystems, sodass der Umgang mit Lebensmitteln die Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen befriedigt.

2.3 Begriffsdefinition Ernährungssystem

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, umfasst das Ernährungssystem die Gesamtheit der Phasen des Lebensmittelzyklus. Darunter zählen alle Aktivitäten von der Art und Weise der Produktion bis hin zum Konsum von Lebensmitteln. Zudem inkludiert der Lebensmittelzyklus die Stoffe, die das System im Laufe dieser Phasen aufnimmt und wieder abgibt und darüber hinaus die Auswirkungen dieser Aktivitäten (Ericksen, 2008; Ingram, 2011). Komplexität sowie Interdependenzen der einzelnen Komponenten und der systemischen Zusammenhänge von Veränderungen charakterisieren das Ernährungssystem. Geprägt wird es von wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und individuellen Pfadabhängigkeiten (Schrode, Wilke, Ernst & Mueller, 2019).

2.4 Die Beziehung zwischen Nachhaltigkeit und Ernährung

Die Art und Weise sich zu ernähren, zieht vielfältige Auswirkungen nach sich. Diese werden sowohl durch die Produktion als auch durch den Konsum bestimmter Lebensmittel hervorgerufen und lassen sich in vier Dimensionen einordnen: Gesundheit, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft (Glogowski, 2011). Aktuell stattfindende ernährungspolitische Diskurse bestätigen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Bereichen. Zudem besteht innerhalb dieser Dialoge die Annahme, dass sich eine isolierte Betrachtung von Ernährung und Nachhaltigkeit als nahezu unmöglich erweist (Spiller & Nitzko, 2021). Auch in der Politik richtet sich der Blick verstärkt auf Nachhaltigkeitsaspekte. Zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verfolgt die Bundesregierung sechs Transformationsbereiche. Der Transformationsbereich „nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme“ unterstreicht die Wichtigkeit der Neuausrichtung der beiden Systeme für eine nachhaltige Entwicklung (WBAE, 2020). Darüber hinaus wird zunehmend Bewusstsein dafür geschaffen, dass die persönliche Ernährungsweise Auswirkungen auf die gesamte Breite der 2015 aufgestellten Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen nach sich zieht (Speck, Liedtke, Hennes, El Mourabit & Wagner, 2021). Rückblickend auf die vier Dimensionen – Gesundheit, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – versteht sich nachhaltige Ernährung als umweltverträglich, gesundheitsfördernd und ethisch

verantwortlich. Zudem stehen eine alltagsadäquate Gestaltung und die Ermöglichung von soziokultureller Vielfalt im Vordergrund (Glogowski, 2011). Ernährung verknüpft somit die individuelle und kollektive Gesundheit mit Klima- und Umweltschutz (Speck, Liedtke, Hennes, El Mourabit & Wagner, 2021). Häufig geht eine gesunde Ernährungsweise mit positiven Auswirkungen auf unser Klima sowie auf unsere Umwelt einher. Bereits 2016 wurde im Rahmen des Stockholm EAT Food Forums gezeigt, dass eine nachhaltige sowie gesunde Ernährungsweise die 17 SDGs direkt beziehungsweise indirekt beeinflussen kann (Rockström & Sukhdev, 2016). Das verdeutlichen zudem die Empfehlungen für eine gesunde Ernährung. Die Empfehlungen stimmen weitestgehend mit denen für eine klimaverträgliche Ernährung überein. Studien in der Vergangenheit identifizierten in Europa „das Bedürfnisfeld Ernährung als den Haupttreiber von Umweltauswirkungen in der Mehrheit der 16 untersuchten Wirkungskategorien“ (Quack & Teufel, 2020). Die persönliche Ernährungsweise zeigt erhebliche Auswirkungen auf den Verbraucher-Fußabdruck¹ und wirkt sich weiter auf eine Vielzahl der Nachhaltigkeitsziele aus (Sala, Beylot, Corrado, Crenna, Sanyé-Mengual & Secchi, 2019). Mehr als 50 Prozent der mit dem Lebensmittelkonsum verbundenen Umweltauswirkungen resultieren aus dem Verbrauch tierischer Erzeugnisse. Für die Produktion tierischer Produkte werden im Vergleich zur Produktion pflanzlicher Lebensmittel mehr Inputs benötigt. Nur so kann die gleiche Menge an Erzeugnissen erbracht werden. Ein geringerer Verzehr von Fleisch, Milchprodukten und Eiern mündet demnach in einer Verringerung der Umweltauswirkungen (Ebd.). Auch das Umweltbundesamt beschäftigt sich mit wesentlichen Aspekten bezüglich der Nachhaltigkeit des Ernährungssystems. Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsanalyse stellte sich heraus, dass das derzeitige Ernährungssystem als noch nicht nachhaltig eingeschätzt werden kann: „[...] viele zentrale Nachhaltigkeitsziele [sind] noch wenig oder sogar kaum erfüllt, insbesondere in den Bereichen Umwelt, Tierschutz und Gesundheit.“ (Schrode et al., 2019). Veränderungen des Ernährungssystems sind folglich für eine nachhaltige Entwicklung unumgänglich. Aufbauend auf den Ergebnissen der Nachhaltigkeitsanalyse des Umweltbundesamts (2019) wurden Zielbilder eines nachhaltigen Ernährungssystems erarbeitet. Auf diese wird im weiteren Verlauf Bezug genommen. Hinsichtlich der

¹ Der Verbraucher-Fußabdruck beruht auf 16 LCA-basierten Indikatoren, deren Zweck es ist, die Umweltauswirkungen eines durchschnittlichen EU-Bürgers zu quantifizieren, basierend auf dem Konsum von Gütern in den folgenden fünf Bereichen: Lebensmittel, Mobilität, Wohnen, Haushaltswaren und Haushaltsgeräte (Sala, Beylot, Corrado, Crenna, Sanyé-Mengual & Secchi, 2019).

forschungsleitenden Fragestellungen werden jedoch nur die dafür wesentlichen Zielbilder herangezogen. Im Rahmen des Forschungsprozesses liegt der Fokus auf den folgenden Punkten:

- I. **Soziale Strukturen** und dabei besonders auf der „Verfügbarkeit umweltfreundlich hergestellter Produkte für alle Menschen sowie eine entsprechende sozialpolitische Frankierung“,
- II. **Produkte**, worunter die „Reduktion des Konsums tierischer Produkte“ fällt,
- III. Sowie auf dem Bereich **Nutzungspraktiken**, wobei die Forschungsarbeit indirekt auf die „staatliche Förderung von gesunden Ernährungsweisen“ und auf die „staatliche Förderung von mehr umweltfreundlichen Produkten“ abzielt (Fesenfeld, Schrode, Wilke, Ernst & Mueller, 2019).

2.5 Was sind nicht nachhaltige Lebensmittel?

Klimawandel, Artensterben und steigender Ressourcenverbrauch erfordern nachhaltige Produktionsverfahren sowie nachhaltigen Konsum, besonders in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (Meyer-Höfer, 2016). Häufig wird der Begriff Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang sehr vielfältig ausgelegt (Ebd.). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit bietet die Definition der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung von 1987, welche im Kapitel „Nachhaltigkeitsverständnis“ eingeführt wurde, die Grundlage für das Verständnis von Nachhaltigkeit. Eindeutige Regeln und Definitionen bezüglich nachhaltiger Lebensmittel liegen bis zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht vor (Ebd.). Vielmehr handelt es sich bei der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln um ein „multifaktorielles Konstrukt“ (Meyer-Höfer, 2016). Dieses setzt sich aus verschiedenen Einzelaspekten zusammen (Reisch et al. 2013). Messverfahren zur Generierung von Aussagen hinsichtlich der Nachhaltigkeit von Nahrungsmitteln sind der ökologische Fußabdruck (auch „Verbraucher-Fußabdruck“), die Menge der Treibhausgasemissionen (auch „CO₂-Fußabdruck“ oder „Klimafußabdruck“), der Flächenbedarf zur Erzeugung bestimmter Lebensmittel (auch „Flächenfußabdruck“) oder der Wasserverbrauch während des Produktionsprozesses (Meyer-Höfer, 2016). Besonders geht der Konsum tierischer Erzeugnisse mit „Primäreffekte[n] auf Klima, Wasser, Böden und Artenvielfalt, sowie mit Sekundäreffekte[n] auf Luft, Gesundheit

und die Verfügbarkeit und Qualität von Rohstoffen einher“ (Blum, 2020; Bundesumweltamt, 2016). Mit Blick auf den Klimawandel empfiehlt der Weltklimarat IPPC eine Umstellung auf eine mehr pflanzlich basierte Ernährung (Wolff et al., 2019). Dadurch gelinge die Einsparung von CO₂ und Treibhausgasemissionen (Ebd.). Angesichts der zu Beginn aufgezeigten Problemstellung – dem bedrohlichen Voranschreiten des Klimawandels – orientiert sich die Beurteilung von nicht nachhaltigen Lebensmitteln in der vorliegenden Arbeit auf die von ihnen verursachten Treibhausgase. Abbildung 2 zeigt verschiedene Lebensmittelgruppen und deren Anteil an den Treibhausgasemissionen in Deutschland für das Jahr 2012. Dabei wird deutlich, dass die Lebensmittelgruppe Fleisch und Fleischerzeugnisse einen Großteil der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen verursachen. Dies ist bereits wissenschaftlich gut dokumentiert. Deutlich seltener wird auf die Lebensmittelgruppe Milch und Milchprodukte eingegangen. Diese liefert ebenfalls einen beachtlichen Beitrag zur Entstehung ernährungsbedingter Klimagase. Auch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (kurz: BMEL) (2017) bestätigt, dass die ausgehenden Exporte landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere von Fleisch- und Wurstwaren sowie von Milchprodukten, stetig zunehmen.

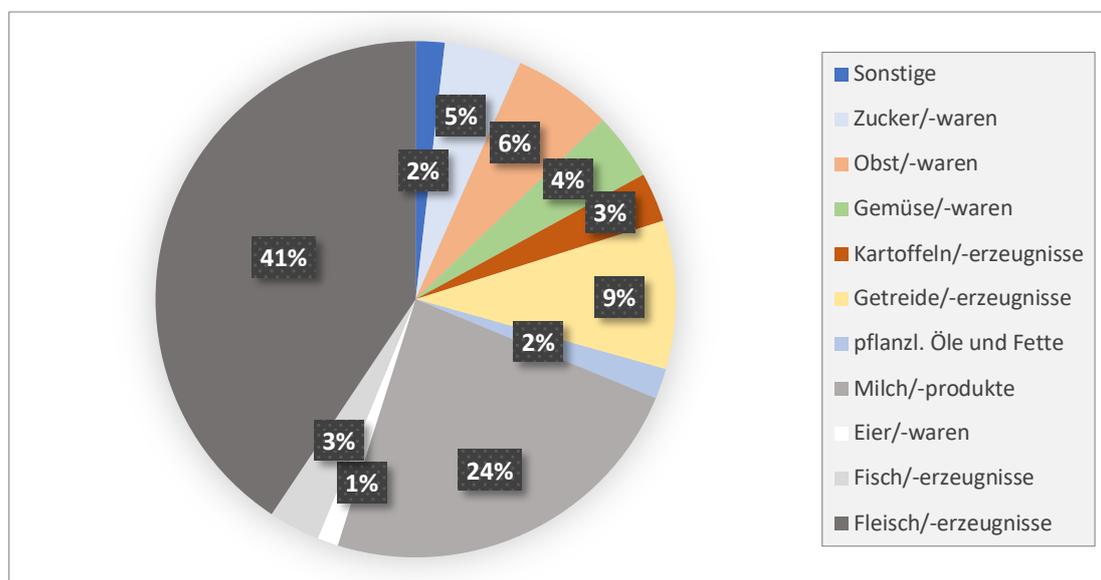


Abbildung 2: Anteil der Lebensmittelgruppen an ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen in Deutschland (eigene Darstellung in Anlehnung an Noleppa, 2012)

Für den empirischen Teil der Forschungsarbeit bedarf es der Festlegung einer im Rahmen dieser Arbeit geltenden Definition für nicht nachhaltige Lebensmittel. Dieses Kapitel zeigt, dass sowohl Fleisch und Fleischerzeugnisse als auch Milch und Milchprodukte weitaus mehr als die Hälfte der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen verursachen. Auch die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (kurz: WBAE) für eine nachhaltigere Ernährung deuten auf die Notwendigkeit hin, den Konsum tierischer Produkte zu reduzieren (WBAE, 2020). Diese Annahmen gehen darüber hinaus mit der im Rahmen der Studie von Sala et al. (2019) erlangten Erkenntnis einher, dass der Konsum tierischer Lebensmittel für mehr als die Hälfte der Umweltauswirkungen verantwortlich ist. In der vorliegenden Arbeit werden nicht nachhaltige Lebensmittel folglich als Lebensmittel tierischen Ursprungs definiert. Darunter zählen Fleisch und Fleischerzeugnisse sowie Milch und Milchprodukte. Fisch und Fischerzeugnisse sowie Eier und Eierwaren gehen nicht in die Betrachtung mit ein. Deren Anteil an der Produktion von Treibhausgasen fallen vergleichsweise sehr viel geringer aus. Darüber hinaus wäre eine Abgrenzung von relevanten Werbemaßnahmen mit erheblichem Aufwand verbunden. Denn Eier sind beispielsweise Bestandteil von einer Vielzahl an verarbeiteten Lebensmitteln, welche allesamt in die Betrachtung mit einbezogen werden müssten.

2.6 Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation –

Der Wandel von *behaviour change* zu *systems change*

Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation sind nach wie vor individualistisch gerahmt (Brunner, 2020). Informationsvermittlung sowie spezifische Anreize zielen auf eine Veränderung der persönlichen Ernährungspraktik ab. Unter dem Begriff *behaviour change* wird diese Herangehensweise zusammengefasst. Der Fokus ist dabei auf das konsumierende Individuum gerichtet. Bisher fielen die Transformationserfolge solcher individualistischen Ansätze jedoch ernüchternd aus. Zudem fördert die Zuschreibung des Nachhaltigkeitswandels auf die Konsument:innen eine Entpolitisierung der Ernährungsverhältnisse. Aus diesem Grund ist ein Wandel von individualistischen zu systemischen sozial-ökologischen

Transformationsprozessen erforderlich (Ebd.). Der sozial-ökologische Ansatz setzt sich analysierend mit den Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Teilsystemen und Veränderungen in der Umwelt auseinander (Ericksen, 2008). Der Herangehensweise in Form des *systems change* liegt ein praxistheoretisches Politikverständnis zugrunde. Darüber hinaus wird das Ernährungssystem als ein System betrachtet, welches wiederum in andere gesellschaftliche Systeme eingebettet ist. Es werden systemische Veränderungen benötigt, die an den verschiedenen Ebenen des Ernährungs- beziehungsweise Gesellschaftssystems ansetzen. Laut Brunner (2020) ist eine Politisierung der Ernährungsverhältnisse unabdingbar. Auch das BMEL ist sich dahingehend einig, dass „bestehende Rahmenbedingungen wenig nachhaltigkeitsförderlich [sind]“ und die „Verantwortung [...] zu stark auf das Individuum verlagert [wird]“ (WBAE, 2020). Sowohl staatliche Eingriffe in die Ernährungssouveränität als auch die Entstehung einer staatlichen Ernährungspolitik erscheinen in diesem Zusammenhang sinnvoll (Spiller, Zühlsdorf & Nitzko, 2017). Durch die Etablierung eines „Instrumenten-Mixes“ kann in Bezug auf gesellschaftliche Nachhaltigkeits Herausforderungen der größte Effekt erreicht werden (Spiller & Zühlsdorf, 2020). Ein solcher enthält Maßnahmen wie beispielsweise innovative Produkte, Nudging², Lenkungssteuern und möglicherweise Verbote (Ebd.).

² Nudging versteht sich als das sanfte Anleiten von Menschen hin zu einem gewünschten Verhalten (de Ridder, 2014).

3 Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik

Die vorherigen Kapitel zeigen, dass unsere Ernährungsweise erhebliche Auswirkungen auf unsere Umwelt mit sich bringt. Die Erderwärmung, der Biodiversitätsverlust sowie Ernteausfälle sind nur ein Bruchteil der daraus resultierenden Folgen (Nikendei, Bugaj, Nikendei, Kühl & Kühl, 2020). Trotz des wachsenden Bewusstseins für das Zusammenspiel von Ernährung und Nachhaltigkeit wurden bisher keine politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationen vollzogen (Kahlenborn, Clausen, Behrendt & Göll, 2019). Nicht nur bewusste Entscheidungen steuern unser Ernährungsverhalten. Auch unbewusste Prozesse spielen eine entscheidende Rolle. Daher sollten ernährungspolitische Instrumente sowohl explizite als auch implizite Verhaltensmuster berücksichtigen (Renner, 2015). Bisher verfolgt die staatliche Verbraucherpolitik das übergeordnete Ziel, die „Kosten der Informationssuche [zu] reduzieren und den Informationsstand der Verbraucher [zu] verbessern“ (Döring, 2021). Der Ausbau einer staatlichen Ernährungspolitik, welche aktiv das Ernährungsverhalten der Individuen prägt, sollte jedoch vielmehr im Vordergrund stehen (Spiller, Zühlsdorf & Nitzko, 2017). Ein neuer Ansatz einer transformativen Umweltpolitik ist in diesem Zusammenhang nicht wegzudenken (Kahlenborn, Clausen, Behrendt & Göll, 2019). Eine solche Umweltpolitik strebt gezielt die Transformation ganzer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Systeme an (Ebd.).

Im weiteren Verlauf der vorliegenden Forschungsarbeit wird zunächst die aktuelle Ernährungspolitik von Deutschland näher beleuchtet. Im Anschluss daran wird diese einem internationalen Vergleich unterzogen. Dadurch lassen sich bestehende Maßnahmen sowie Instrumente zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit herausstellen. Die gewonnen Erkenntnisse bieten weiter die Grundlage, Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung einer nachhaltigen Ernährungspolitik zu generieren. Das Ziel der Forschung liegt in der Vorstellung eines möglichen Lösungsansatzes. Von diesem ist ein herausragender Beitrag zur Bildung eines nachhaltigen Ernährungssystems zu erwarten.

3.1 Deutschlands Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bietet derzeit die Grundlage der aktuellen Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung (Bundesregierung, 2021). In Form von insgesamt 17 festgelegten Nachhaltigkeitszielen wird eine sozial, wirtschaftlich sowie ökologisch nachhaltige Entwicklung angestrebt (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2021). Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (kurz: DNS) existiert bereits seit 2002 und erfährt kontinuierlich Veränderung. Erst kürzlich wurde sie aufgrund von Bedenken hinsichtlich einer Nichterreichung bestehender Ziele weiterentwickelt. Einhergehend mit der Neuauflage orientieren sich die Indikatoren stärker an den 17 SDGs. Für jedes der Ziele wird ein indikatorengestütztes politisches Ziel verfolgt. Das Spektrum Nachhaltigkeit nimmt Bezug zu allen Aufgabenbereichen der Politik. Die Zuständigkeit der DNS liegt zwar beim Bundeskanzleramt, dennoch sind politische Rahmenbedingungen nicht als ausschließliche Treiber einer nachhaltigen Entwicklung anzusehen. Bereits 1987 wurden Wechselbeziehungen zwischen den Tätigkeiten der Menschen, den Ressourcen unserer Erde, unserer Umwelt und der Entwicklung festgestellt (Vereinte Nationen, 1987). Ein gemeinsamer Ansatz ist somit erforderlich. Bei diesem nehmen sowohl der Staat und seine Institutionen, die Wirtschaft, die Wissenschaft als auch die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle ein. Im Rahmen der Strategie wird daher nachhaltige Entwicklung als „Multi-Akteurs-Ansatz“ betrachtet. Dieser erfordert das Zusammenwirken aller staatlichen und nichtstaatlichen Akteure. Auch der WBAE beschreibt die Transformation in Richtung Nachhaltigkeit als eine „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ (WBAE, 2020).

Bei einem Blick in die Medien bezüglich aktueller Diskurse in der Ernährungspolitik treten jedoch immer häufiger Behauptungen hinsichtlich einer nicht optimalen politischen Gestaltung im Bereich Ernährung zum Vorschein. „Studie bescheinigt Deutschland mangelhafte Ernährungspolitik“ (ZEIT ONLINE; 2021). „Deutschlands Ernährungspolitik schneidet im internationalen Vergleich schlecht ab“ (Deutscher Ärzteverlag GmbH, 2021). Auch der WBAE (2020) bestätigt: „Deutschland ist im internationalen Vergleich ein Land mit wenigen staatlichen Rahmensetzungen im Bereich des Lebensmittelkonsums“. Nachhaltigkeits- und Ernährungskommunikation sind individualistisch gerahmt (Brunner, 2020). Dies

wurde bereits in einem vorherigen Kapitel angesprochen. Aber auch die Ernährungspolitik setzt vorwiegend auf das Individuum (WBAE, 2020; Brunner, 2020). Die Folge sind ausbleibende Transformationserfolge (Brunner, 2020). Derzeit sind Eingriffe in die Ernährungssouveränität wenig aktiv gestaltet (WBAE, 2020). Vielmehr resultiert das Verhalten der Individuen aus passiven Eingriffen. Dazu zählen beispielsweise Informations- und Kennzeichnungspolitik oder das Handeln unternehmerischer Akteure. Letzteres meint unter anderem den Einsatz von Werbung sowie die Produktplatzierung in der Einkaufsstätte (Ebd.). Der WBAE (2020) plädiert jedoch für eine aktive Gestaltung der Ernährungsumgebung. Die politische Gestaltung von Transformationsprozessen erweist sich in diesem Zusammenhang als unumgänglich (Kahlenborn, Clausen, Behrendt & Göll, 2019).

3.2 Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik im internationalen Vergleich

Wie stark in den Ländern der Europäischen Union (kurz: EU) der Konsum bestimmter Lebens- und Genussmittel reguliert beziehungsweise besteuert wird, zeigt der Nanny State Index (Snowdon, 2021). Im Jahr 2021 werden in keinem anderen Land der EU Alkohol, Essen und Rauchen so wenig reguliert und besteuert, wie es in Deutschland der Fall ist (BLE, 2021). Darüber hinaus setzen zunehmend mehr Länder auf die Reglementierung von Werbung. Das zeigen aktuelle Beiträge. Im Vordergrund steht dabei die Förderung gesundheits- und nachhaltigkeitsorientierter Lebensstile. Unter anderem weist Spaniens Verbraucherschutzminister Alberto Garzón auf die Schutzbedürftigkeit von Konsumierenden hin (Deutscher Ärzteverlag GmbH, 2021). In diesem Zusammenhang kündigt Garzón ein Verbot von an Kinder gerichtete Werbung für Süßigkeiten und Limonaden an (Ebd.). Auch „die österreichische Lebensmittelindustrie steht für einen gewissenhaften Umgang mit Lebensmittelkommunikation und -werbung.“ (Kobdorff, 2021). Neben gesetzlich geregelten Vorschriften werden im Ethik-Kodex freiwillige Werbebeschränkungen festgelegt. Diese betreffen beispielsweise den verantwortungsvollen Umgang mit audiovisueller Lebensmittelwerbung rund um Kindersendungen (Ebd.). Ein weiteres internationales Beispiel stellt Chile dar. Dort gilt seit 2016 das strengste Kennzeichnungsgesetz für Lebensmittel. Es werden Warnkennzeichen hinsichtlich

des Zuckergehalts, der gesättigten Fettsäuren, des Salzgehalts sowie der Kalorienzahl verwendet. Außerdem wird auf Aufklärungskampagnen bis hin zu Werbeverboten für bestimmte Lebensmittel gesetzt (Dorlach, 2018). In der EU besteht nach wie vor Uneinigkeit über die Rechtfertigung sowie die Wirksamkeit von Verboten (Dorlach, 2018). Daher existieren in der EU auch keine einheitlichen Werbebeschränkungen. Bis zur Einführung der EU-Health-Claim Verordnung (kurz: HCVO) im Jahr 2006 waren sogar alle Werbeaussagen erlaubt, sofern sie nicht als falsch oder irreführend beurteilt wurden (Wegmann, 2020; Memmler, 2013). Durch die Einführung des sogenannten Irreführungsverbot hat sich diese Tatsache geändert. Dennoch sind für eine nachhaltige Ausrichtung des Ernährungssystems weitere Maßnahmen erforderlich.

3.3 Maßnahmen und Instrumente zur nachhaltigen Transformation des Ernährungssystems

Hinsichtlich der Gestaltung von Transformationsprozessen in Richtung Nachhaltigkeit existiert eine große Vielfalt an Lösungsvorschlägen. Diese sind sowohl mit Vor- als auch mit Nachteilen behaftet (Schorb, 2020). Spiller, Zühlsdorf und Nitzko (2017) beziehen sich auf vier übergeordnete Ansatzpunkte – Labelling, Informationskampagnen, Steuern und Subventionen sowie Nudging. Den Autoren zufolge erweisen sich die genannten Maßnahmen als besonders effizient und nützlich, das Ernährungsverhalten in eine gewünschte Richtung zu lenken. Auch das Gutachten des WBAEs (2020) für eine Politik für eine nachhaltigere Ernährung beinhaltet Empfehlungen zur Veränderung des Ernährungsverhaltens der Bevölkerung. Die Empfehlungen des WBAEs für den Weg in Richtung einer nachhaltigen Ernährung sind aus Abbildung 3 zu entnehmen.



Abbildung 3: Empfehlungen für eine nachhaltigere Ernährung (modifiziert nach WBAE, 2020)

Zur Etablierung einer integrierten Politik für eine nachhaltigere Ernährung ist eine Neuausrichtung entlang der fünf Entscheidungsfelder – diese gliedern sich in Ansatzstelle, Reichweite, Regulationsorientierung, Adressat sowie Zielgruppenorientierung – unerlässlich (WBAE, 2020). Eine Erläuterung dieser erfolgt nun in Kürze:

- I. **Ansatzstelle:** Im Zuge der konzeptionellen Neuausrichtung wird dem Individuum die Verantwortung genommen. Dem Staat hingegen kommt die Aufgabe der gezielten Gestaltung und Verbesserung der Ernährungsumgebung zu.
- II. **Reichweite:** Im Zentrum stehen vorrangig Felder mit hohen Nachhaltigkeitseffekten. Diese erhöhen die Reichweite der Ernährungspolitik.
- III. **Regulationsorientierung:** Zur Abstimmung menschlicher Wahrnehmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie Verhaltensweisen ist die rechtliche Umsetzung eines breiten und abgestimmten Instrumenten-Mixes erforderlich.

- IV. **Adressat:** Es werden zudem umfassende nachfrageseitige Instrumente eingeführt. Diese fördern das Zusammendenken von Angebot und Nachfrage.
- V. **Zielgruppenorientierung:** Zuletzt ist eine klare Zielgruppenorientierung unabdingbar. So können ebenfalls vulnerable Gruppen erreicht werden (Ebd.).

In bisherigen Studien wurden bereits verschiedene Instrumente zur Transformation des Ernährungssystems untersucht und diskutiert. Beispielsweise beschäftigten sich Spiller und Busch (2020) mit der Frage nach der Notwendigkeit der Einführung einer Tierschutzsteuer. Diese solle dem Umbau und der dauerhaften Finanzierung einer tiergerechten Nutztierhaltung in der deutschen Landwirtschaft dienen (Spiller & Busch, 2020). Andere Studien befassten sich hingegen mit zu erwartenden Auswirkungen einer Fleischbesteuerung in Deutschland. Eine Preismanipulation in Form einer Mehrwertsteueranpassung solle demnach eine Nachfrageänderung hervorrufen (Blum, 2020). Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer von 7% auf 19% führe der Autorin zufolge zu einem Preisanstieg der Produkte. Dieser wiederum löse einen Rückgang in der Nachfrage aus (Ebd.). Die beiden beispielhaft aufgeführten Studien stehen grundsätzlich im Einklang mit den Empfehlungen des WBAEs für eine nachhaltigere Ernährung (s. Abb. 3). Dennoch liegt keine eindeutige nachfrageseitige Orientierung vor. Die Entscheidungsfelder für eine integrierte Politik empfehlen jedoch, den Blick weg von angebotsseitigen hin zu Instrumenten auf der Nachfrageseite zu richten. Daher wird im weiteren Verlauf der Arbeit und besonders für den Teil der empirischen Forschung der Fokus auf die Seite der Nachfrager:innen gelegt. Bereits die Betrachtung internationaler Vorbilder hinsichtlich Nachhaltigkeits- und Ernährungspolitik im vorangegangenen Kapitel zeigte, dass zunehmend mehr Länder auf die Reglementierung von Werbung zur Förderung gesundheits- und nachhaltigkeitsorientierter Ernährungsweisen setzen. Im Folgenden wird beleuchtet, inwiefern das nachfrageseitige Instrument Werbung einen Beitrag zur Lösung des Problems als „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ (WBAE, 2020) liefern kann. Dafür wird zunächst aufgezeigt, was unter Werbung im Allgemeinen sowie speziell in der Lebensmittelbranche zu verstehen ist. Anschließend findet eine Einordnung basierend auf den fünf Entscheidungsfelder für eine integrierte Politik für eine nachhaltigere Ernährung statt (s. Tab. 1).

Werbung umfasst die Durchführung aller Maßnahmen, einer ausgewählten Zielgruppe Informationen zu einem Produkt zukommen zu lassen (Kadi, 2019). Schon Henry Ford (1863 – 1947) machte mit seiner Aussage „Wer nicht wirbt, stirbt!“ auf die Wichtigkeit der Werbung für die Wirtschaft aufmerksam. Das Ziel von Werbung ist die Steigerung des Absatzes des beworbenen Produkts. Mit Blick auf die Lebensmittelbranche kann sich diese auf das sensorische Erlebnis, die Art und Weise der Zubereitung, die Nährwertangaben, den gesundheitlichen Nutzen, die Rezeptur, die Eignung für bestimmte Verbrauchergruppen sowie umweltrelevante Faktoren beziehen (Kadi, 2019). Nicht zuletzt spielen Preis und Menge eine bedeutende Rolle bei der Kaufentscheidung. Werbung ist jedoch nicht nur aus der wirtschaftlichen Perspektive und der damit verbundenen Umsatzsteigerung zu beurteilen. Mögliche Folgen, die durch das Bewerben bestimmter Produkte entstehen, sind ebenfalls in die Betrachtung mit einzubeziehen. In den letzten Monaten traten vermehrt Behauptungen der folgenden Art in den Vordergrund. Werbung für beispielsweise Fleisch-Angebote solle die Verbraucher:innen zu einem übermäßigen klimaschädlichen Konsum anregen (Tagesschau, 2021). Die Produktion tierischer Erzeugnisse zählt mit zu den größten Verursachern ernährungsbedingter Treibhausgasemissionen (Wolff et al., 2019). Vor diesem Hintergrund erscheint die zum Kauf anregende Werbung für Fleischprodukte fast ironisch. Auch die Organisation Greenpeace sprach sich erst kürzlich für strengere Vorschriften in der Fleischwerbung aus (Tagesschau, 2021). Zur erfolgreichen Umsetzung des Szenarios Klimaneutral 2050 ist die Reduktion der Tierbestände eine der vielzähligen geforderten Maßnahmen (Prognos, Öko-Institut & Wuppertal-Institut, 2020). Zu deren Verwirklichung solle die Beschränkung von Werbung für tierische Erzeugnisse beitragen, so Stephanie Töwe, Agrarexpertin von Greenpeace (2021).

Table 1: Einordnung von Werbemaßnahmen basierend auf den fünf Entscheidungsfeldern für eine integrierte Politik für eine nachhaltigere Ernährung

Ansatzstelle	Der Staat wird durch die Reglementierung von Werbung beziehungsweise durch das Auferlegen eines Werbeverbotes in die Verantwortung genommen. Dadurch findet eine gleichzeitige Entlastung der Verbraucher:innen statt.
Reichweite	Nachhaltigkeit und Ernährung sind nahezu unmöglich getrennt voneinander zu betrachten (Spiller & Nitzko, 2021). Der Verbrauch tierischer Erzeugnisse verursacht mehr als die Hälfte der mit dem Lebensmittelkonsum verbundenen Umweltauswirkungen (Sala et al., 2019). Ernährung ist demnach als ein Feld mit hohen Nachhaltigkeitseffekten einzuordnen. Darüber hinaus zählen in Deutschland Lebensmittel zu den Produkten mit den höchsten Werbeaufwendungen (Wegmann, 2020). Werbung für solche findet vor allem in den klassischen Medien wie Zeitung, Zeitschriften, Fernsehen, Radio, Kino, Plakatwerbung sowie Internet und Mobil statt (Wegmann, 2020; Nielsen, 2018). Besonders werbeaffin sind genussorientierte Lebensmittelgruppen wie beispielsweise Süßwaren. Dennoch wird der Umsatz zu einem großen Anteil durch den Verkauf von tierischen Produkten generiert.
Regulations-orientierung	Durch politische Regulationsmechanismen werden Wahrnehmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten und darüber hinaus die Verhaltensweisen der Konsument:innen beeinflusst (WBAE, 2020). Werbung zählt als medial vermittelte Form der Ernährungskommunikation. Durch eine angepasste Gestaltung dieser kann das Ernährungsverhalten der Menschen in eine gewünschte Richtung gelenkt werden (Stieß & Hayn, 2005).
Adressat	Das Einführen eines Werbeverbotes für eine bestimmte Lebensmittelgruppe wirkt der Absatzsteigerung dieser Produkte entgegen (Kadi, 2019). Dies führt zum Rückgang der Nachfrage, was wiederum die angebotene Menge beeinflusst. Idealerweise führt das Werbeverbot zu einer Reduktion der Produktionsmenge der jeweiligen Lebensmittelgruppe.

Zielgruppen-orientierung Ernährungsstile werden maßgeblich durch den persönlichen Lebensstil, die soziale Schicht, das Alter sowie das Geschlecht beeinflusst (Brunner, 2007). Aber auch soziodemographische Merkmale spielen eine entscheidende Rolle (Stieß & Hayn, 2005). Darunter fällt beispielsweise die aktuelle Lebenssituation oder der jeweilige Familienstand (Ebd.). Darüber hinaus lenken neue medial vermittelte Formen der Ernährungskommunikation das Ernährungsverhalten in bestimmte Richtungen. Studien zeigen, dass der Konsum tierischer Produkte zunimmt, je niedriger das Bewusstsein der Konsument:innen für das Ausmaß der Umweltwirkungen ist (Hartmann & Siegrist, 2017).

Werbung spielt folglich eine zentrale Rolle in der Beeinflussung des Kaufverhaltens von Verbraucher:innen. Inwiefern die Reglementierung von Werbemaßnahmen einen relevanten Beitrag zur Transformation des Ernährungssystems im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann, wird im nachfolgenden empirischen Teil der vorliegenden Arbeit untersucht.

4 Ein Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel als Transformationsinstrument für ein nachhaltiges Ernährungssystem

Inwiefern stellt ein Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel ein geeignetes Instrument zur Transformation des Ernährungssystems in eine nachhaltige Richtung dar? Der nun folgende empirische Teil der Forschungsarbeit widmet sich der Beantwortung dieser Frage. Wesentliche Begriffsdefinitionen sind im vorangegangenen theoretischen Teil der Arbeit zu finden. Zunächst wird die methodische Vorgehensweise veranschaulicht. Weiter werden die erhobenen Daten ausgewertet und die gewonnenen Ergebnisse präsentiert. Abschließend werden diese vor dem Hintergrund der zu Beginn aufgestellten Forschungsfrage interpretiert.

4.1 Methodisches Vorgehen

Der Forschungsprozess basiert hauptsächlich auf dem Konzept der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die „empirische Sozialforschung hat Teil an den gesellschaftlichen Entwicklungen, Umbrüchen, an zukunftsgerichteten Reformprojekten wie an den gesellschaftlichen Katastrophen“ (Wienold, 2000). Mit einer Vielfalt an zur Verfügung stehenden Techniken setzt sie sich forschend mit der sie umgebenden sozialen Welt auseinander (Weischer, 2007). Sie unterteilt sich in zwei grundlegende Ansätze. Beide Perspektiven sind durch Unterschiede in der Art und Weise des Forschungsprozesses voneinander abzugrenzen (Flick, 2009). Der erste Ansatz ist die quantitative Herangehensweise. In dieser wird durch standardisierte Messungen sowie durch statistische Datenauswertung hypothesenüberprüfend vorgegangen (Godemann, 2017). Den zweiten Ansatz stellt die qualitative Forschung dar (Ebd.). Im Gegensatz zur ersten Methode ist diese charakterisiert durch eine nicht-standardisierte Vorgehensweise. Häufig wird sie auch als „rekonstruktives“ (Bohnsack, 2007) und „interpretatives“ (Rosenthal, 2006; Godemann, 2017) Konzept beschrieben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit eines Mixed Methods-Ansatzes. Ein solcher kombiniert sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte in einem Untersuchungsdesign (Kelle, 2019). Das qualitative Forschungsparadigma bietet die Grundlage für den hier gewählten Forschungsprozess.

Die qualitative Forschung gewährt Einblicke in die Wahrnehmungen sowie die Erfahrungen der Menschen (Godemann, 2017). Eine offenere Gestaltung der Datenerhebung ermöglicht die Entdeckung von neuen Phänomenen in der zu untersuchenden Situation (Flick, 2009). Darüber hinaus steht das Verstehen sowie das Erklären des Sinns, den Subjekte ihrem Handeln zuschreiben, an oberster Stelle (Godemann, 2017). Vor Beginn des eigentlichen Forschungsprozesses werden theoretische Vorannahmen auf Grundlage des aktuellen Forschungsstands getroffen. Nach Abschluss der Datenerhebung und der damit einhergehenden Auswertung dieser Daten, besteht die Möglichkeit, Hypothesen beziehungsweise Theorien hinsichtlich des anfänglich aufgestellten Forschungsproblems zu generieren (Godemann, 2017). Sämtliche Schritte des Forschungsprozesses sind miteinander verzahnt. Daten werden aufeinander bezogen und permanent reflektiert. Außerdem spiegelt sich in der methodischen Vorgehensweise ein entdeckender Charakter wider (Ebd.). Daher wird dem qualitativen Ansatz häufig Zirkularität zugeschrieben. In Abbildung 4 ist dieser zirkuläre Ablauf schematisch dargestellt.

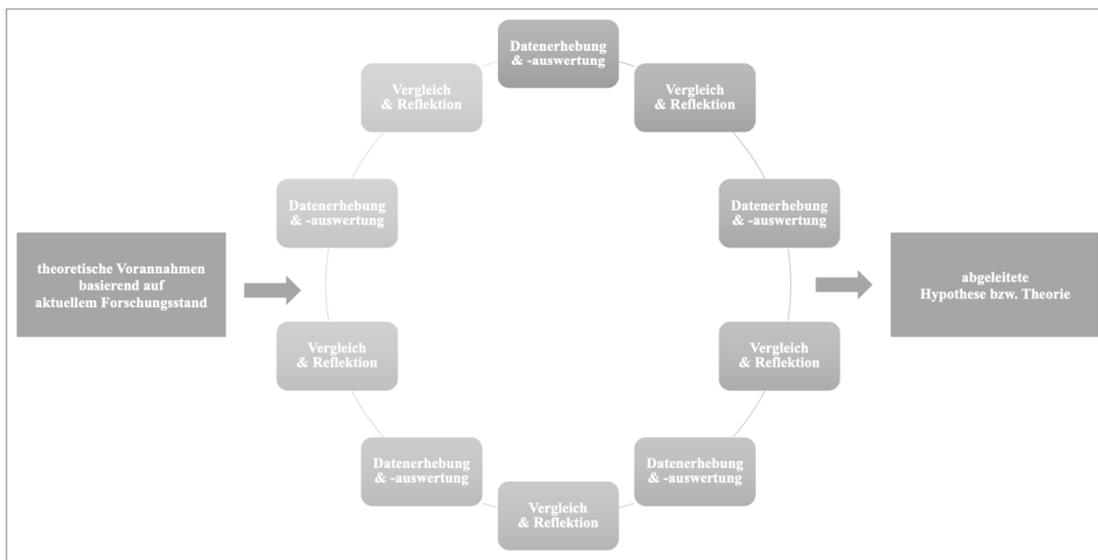


Abbildung 4: Zirkularität der qualitativen Forschung; n = 5 (eigene Darstellung angelehnt an Flick, 2014)

Das Forschungsdesign wird maßgeblich durch die forschungsleitende Fragestellung bestimmt (Godemann, 2017). Dieses hängt wiederum von der Wahl für eine der vielzählig zur Verfügung stehenden Strategien und Erhebungsmethoden ab (Ebd.). Das in dieser Arbeit forcierte Forschungsdesign wird nun genauer vorgestellt.

4.1.1 Die Forschungsstrategie

Der Fokus des Forschungsprozesses liegt auf der empirischen Sozialforschung. In dieses Forschungsfeld lassen sich weitere Forschungskonzepte unterordnen. Die Konzepte bedienen sich an den Methoden der sozialwissenschaftlichen Forschung. Dabei ist es häufig so, dass mehrere Forschungsstrategien miteinander kombiniert werden. Die im Rahmen dieser Arbeit relevanten Forschungsstrategien werden nun vorgestellt. Dafür werden zentrale Merkmale der jeweiligen Strategien aufgezeigt. Die Forschungsarbeit ist gekennzeichnet durch das Zusammenspiel von Aktionsforschung, Transformationsforschung sowie transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung. Alle drei Konzepte vertreten ähnliche Annahmen hinsichtlich der zu behandelnden Problemstellung und ergänzen sich demzufolge gegenseitig.

Die *Aktionsforschung* stellt sich der Lösung praktischer Problemstellungen einer Gruppe, einer Gemeinschaft oder einer Organisation. Sie versucht durch Forschungsaktivität Veränderungen und praktische Lösungen in der jeweiligen Problemsituation herbeizuführen (Godemann, 2017; Parodi et al., 2016). Dabei geht sie iterativ, empirisch und reflexiv vor (Kemmis, 2011; Stringer, 2014).

Auch die inter- und transdisziplinär ausgerichtete *Transformationsforschung* spielt eine wesentliche Rolle. Für den Wandel von Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie politischen Systemen kann die Transformationsforschung als eine Form der Nachhaltigkeitsforschung (Parodi et al., 2016) herangezogen werden. Sie stellt sich den vermehrt auftretenden globalen Herausforderungen und beabsichtigt weiter die Unterstützung der Nachhaltigkeitstransformation (Wittmayer & Hölscher, 2017). Neben Inter- und Transdisziplinarität³ setzt sie auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Methoden, Konzepten und Forschungsrahmen (Mueller, Schrode, Wilke & Fesenfeld,

³ Inter- und Transdisziplinarität sind als zwei aufeinander aufbauende Forschungsparadigmen zu verstehen (Parodi, Beecroft, Albiez, Quint, Seebacher, Tamm & Waitz, 2016). Interdisziplinarität ist gekennzeichnet durch „die Interaktion mehrerer Disziplinen, die eine gemeinsame Frage- oder Problemstellung in einer vertieften Auseinandersetzung mit Erkenntnissen, Methoden und Forschungsperspektiven der jeweils beteiligten Fächer bearbeiten wollen und eine Synthese ihrer Ergebnisse anstreben.“ (Wissenschaftsrat, 2020). Dabei erfordert es die Zusammenarbeit mehrerer Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen. Transdisziplinarität überschreitet institutionelle und epistemische Grenzen und bezieht nicht-akademische gesellschaftliche Akteure in die Wissensproduktion mit ein (Ebd.). Dem Wissenschaftsrat (2020) zufolge führt die Einbindung nicht-wissenschaftlicher Akteure in den Forschungsprozess zu einer starken Verankerung der Forschung in der Gesellschaft.

2019). Bisher gilt sie noch nicht als eigenständiges Forschungsfeld. Sie wird eher als entstehende Forschungsperspektive betrachtet (Wittmayer & Hölscher, 2017). Im Fokus der Transformationsforschung steht die Auseinandersetzung mit grundlegenden Veränderungsprozessen von gesellschaftlichen Systemen (Mueller et al., 2019). Diese dient dem besseren Verständnis von Veränderungsprozessen. Darüber hinaus ermöglicht sie die Ableitung von Handlungsempfehlungen für politische Regulationsmaßnahmen in diesem Zusammenhang (Ebd.). Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (kurz: WBGU) definiert Transformationsforschung wie folgt: „Transformationsforschung hat zum Ziel, Transformationsprozesse besser zu verstehen, ihr Forschungsgegenstand sind somit die Transformationsprozesse als solche.“ (WBGU, 2011). Transformationen sind weiter definiert als „umfassende Veränderungsprozesse der Struktur des gesamten Gesellschaftssystems oder mehrere seiner Teilsysteme, die das System radikal ändern und grundlegende Paradigmenwechsel mit sich bringen.“ (Jacob, 2015). Das Ernährungssystem, gekennzeichnet durch stetige Anpassung sowie Veränderung, gilt als ein solches Teilsystem (Mueller et al., 2019). Im weiteren Verlauf beschränkt sich der Blick auf einen der vielzähligen transformationswissenschaftlichen Forschungsansätze. Der ausgewählte Ansatz wird mit einer hohen Relevanz für das Themenfeld Ernährung in Verbindung gebracht. Bereits im Kapitel Nachhaltigkeits- und Ernährungskommunikation wurde der sozio-ökologische systemische Transformationsansatz aufgeführt. Dieser sucht Problemlösungsansätze im Zusammendenken von sozialen und ökologischen Wechselwirkungen (Ebd.). Die Annahme, dass menschliches Handeln innerhalb planetarer Grenzen erfolgen muss, geht mit diesem Ansatz einher. Bei Einhaltung kann der Fortbestand menschlichen und menschenwürdigen Lebens ermöglicht werden (Ebd.).

Diese Annahme nimmt direkten Bezug zur *Nachhaltigkeitsforschung*. Auch die weiteren Grundzüge der Transformationsforschung gehen größtenteils mit denen der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung einher. Ein gesellschaftliches Ausgangsproblem ist Grundlage der transdisziplinären Forschung. Aus diesem Grund wird sie auch als gesellschafts- und lebensweltorientierte Forschung beschrieben. Der Fokus liegt nicht auf dem Erklären bestimmter Vorgänge. Vielmehr liefert sie einen Beitrag für die – in diesem Falle nachhaltige – Gestaltung der Welt.

4.1.2 Die Erhebungsmethode

Die Methoden der Sozialforschung reichen von verschiedenen Formen des Interviews über Beobachtungen bis hin zur Dokumentenanalyse (Godemann, 2017). Für den Forschungsprozess gibt es nicht „den einen richtigen Weg“ (Ebd.). Der Forscher beziehungsweise die Forscherin stellt sich vielmehr der Aufgabe, den geeignetsten zu wählen (Ebd.). „Gerade im Kontext von Ernährungsgewohnheiten eignen sich Erhebungsmethoden, die helfen, subjektive Problemsichten, unbewusste Motive oder biografische Handlungsschemata aufzudecken.“ (Ebd.). Dafür eignet sich besonders die Durchführung von Interviews. In diesen steht das Zuhören und Verstehen im Vordergrund (Ebd.).

Für die vorliegende Arbeit wird die Methode des Expert:innen-Interviews herangezogen. Bei dieser Form handelt es sich um eine „anwendungsfeldbezogene Variante von Leitfadeninterviews“ (Kruse, 2015). Die Besonderheit stellt die spezifische Zielgruppe dar. Expert:innen gelten als „Repräsentanten bzw. Repräsentantinnen für die Handlungsweisen, Sichtweisen und Wissenssysteme einer bestimmten Expert:innen-Gruppe bzw. eines fachlichen Feldes“ (Kruse, 2015; Gläser & Laudel, 2004). Nach Auffassung des methodisch-relationalen Ansatzes entscheidet allein die forschungsleitende Fragestellung darüber, welche Personen als Expert:innen gelten und folglich im Rahmen des Forschungsprojekts befragt werden sollten (Kruse, 2015). Der wissenssoziologische Expert:innen-Begriff vervollständigt diese Sichtweise. Dieser suggeriert, dass der Experte beziehungsweise die Expertin über sogenanntes „Sonderwissen“ (Meuser & Nagel, 2005) verfügt. „Sonderwissen“ gliedert sich in selbst-reflexives Betriebswissen (Prozesswissen) und abstrakt-reflexives Kontextwissen (Überblickswissen) (Kruse, 2015; Meuser & Nagel, 2005). Bogner und Menz (2005) erweitern die Betrachtungsweise des „Sonderwissens“ (Meuser & Nagel, 2005) um dessen soziale Wirkmächtigkeit. Im Hinblick auf Expert:innen-Interviews definieren sie Expert:innen-Wissen wie folgt:

„Der Experte verfügt über technisches, Prozess- und Deutungswissen, das sich auf sein spezifisches professionelles oder berufliches Handlungsfeld bezieht. Insofern besteht das Expertenwissen nicht allein aus systematisiertem, reflexiv zugänglichem Fach- und Sonderwissen, sondern es weist zu großen Teilen den Charakter von Praxis- und Handlungswissen auf, in das verschiedene und durchaus disparate Handlungsmaximen und individuelle Entscheidungsregeln, kollektive Orientierungen und soziale Deutungsmuster einfließen. Das Wissen des Experten, seine

Handlungsorientierungen, Relevanzen usw. weisen zudem – und das ist entscheidend – die Chance auf, in der Praxis in einem bestimmten organisationalen Funktionskontext hegemonial zu werden, d. h. der Experte besitzt die Möglichkeit zur (zumindest partiellen) Durchsetzung seiner Orientierungen. Indem das Wissen des Experten praxiswirksam wird, strukturiert es die Handlungsbedingungen anderer Akteure in seinem Aktionsfeld in relevanter Weise mit.“ (Bogner & Menz, 2005).

Expert:innen-Interviews zielen vor allem auf die Gewinnung von Sachinformationen ab (Kaiser, 2021). Dies setzt einen höheren Grad der Strukturierung voraus (Ebd). Der gewählte Interviewtypus wird daher durch das Zurückgreifen auf einen stärker steuernden und strukturierenden Interviewleitfaden gekennzeichnet. Damit grenzt er sich vom klassischen Konzept des narrativen Interviews ab (Kruse, 2015). „Es werden sehr konkrete, teilweise sogar direktive Fragen hinsichtlich eines spezifischen Themas formuliert, über das die Einschätzungen und Beurteilungen von befragten Expert:innen eingeholt werden sollen.“ (Ebd.). In Bogners und Menz (2005) Methodenbuch wird auf mindestens drei verschiedene Expert:innen-Interviewformen hingewiesen: das explorative, das systematisierende und das theoriegenerierende Expert:innen-Interview. Für die weitere methodische Vorgehensweise wird der systematisierende Typus herangezogen. Dieser findet Anwendung in jenen Forschungsprojekten, die bereits gut dokumentierte Wissensdimensionen „noch systematischer [...] elaborieren [...], um darüber weitere Zusammenhänge und feinere Strukturen herauszuarbeiten.“ (Kruse, 2015). Das Erkenntnisziel von Expert:innen-Interviews liegt in der Darstellung eines Entwicklungsprozesses. Eine solche Darstellung kann ausschließlich über prozessuale „Wie“-Fragen erreicht werden (Ebd.). Im Anschluss eines idealerweise „quasi-normalen Gesprächs“ (Pfadenhauer, 2005) wird das sprachlich-kommunikative Prozedere betrachtet und reflektiert (Kruse, 2015).

4.2 Das qualitative Expert:innen-Interview

Das methodische Vorgehen wurde nun in der Theorie dargelegt. Dieses Kapitel sieht die Darstellung des praktischen Forschungsverlaufs, von der Planung bis zur Durchführung, vor. Kaiser (2021) gliedert den Forschungsprozess in fünf Arbeitsschritte:

- I. Die Entwicklung eines Interview-Leitfadens
- II. Der Pre-Test des Fragebogens
- III. Die Auswahl und Kontaktierung der Interviewpartner:innen
- IV. Die Durchführung von Expert:innen-Interviews
- V. Die Protokollierung der Interviewsituation

Eine detaillierte Beschreibung dieser fünf forschungsleitenden Schritte erfolgt auf den nächsten Seiten.

4.2.1 Der Interviewleitfaden

Der Interview-Leitfaden „ist das Instrument der Datenerhebung, aber sogleich auch das Ergebnis einer Übersetzung unseres Forschungsproblems und unserer theoretischen Annahmen in konkrete Interviewfragen, [...]“ (Kaiser, 2021). Er hilft die Interviewsituation zu strukturieren (Ebd.). Die Entwicklung des Leitfadens erfolgt in mehreren Schritten. Wichtig ist, dass die Interviewfragen sich systematisch aus dem Forschungsproblem ergeben. Grundlage hierfür bieten die forschungsleitenden Fragestellungen. Aus diesen werden wesentliche Analysedimensionen abgeleitet. Die in der vorliegenden Arbeit relevanten Analysedimensionen sind in Abbildung 5 veranschaulicht. Anhand der Dimensionen kann das im Rahmen der Forschungsfrage adressierte Phänomen beobachtbar gemacht werden (Ebd.). Darauf aufbauend konzipiert die/der Forschende Fragenkomplexe. In einem abschließenden Schritt werden diese in die endgültigen Interviewfragen überführt (Ebd.). Der vollständige Interview-Leitfaden befindet sich im Anhang dieser Arbeit (s. Anhang 5.1).



Abbildung 5: Analysedimensionen des Interview-Leitfadens

4.2.2 Der Pre-Test des Fragebogens

„Das Ziel des Pre-Tests liegt vor allem darin, das eigene Erhebungsinstrument einem ‚Realitätscheck‘ zu unterziehen“ (Kaiser, 2021). Es galt somit vorab die Auswahl der Fragen des Interview-Leitfadens zu überprüfen. Dafür wurden diese an Kommiliton:innen des gleichen oder eines verwandten Studiengangs gestellt. Die Auswahl stellte sicher, dass themenbezogene Kenntnisse vorlagen. Nach Abschluss des Pre-Tests konnte der Fragebogen endgültig fertiggestellt und folglich in der Praxis angewandt werden.

4.2.3 Die Auswahl und Kontaktierung der Interviewpartner:innen

Ein qualitatives Expert:innen-Interview zielt nicht auf Generalisierung ab. Es dient vielmehr dazu, das Forschungsproblem auf Basis einer systematischen Analyse zu verstehen (Kaiser, 2021). Das schlägt sich auch auf die Auswahl der Expert:innen nieder. Die Anforderung, eine repräsentative Stichprobe beziehungsweise alle relevanten Expert:innen zu befragen, fällt für diese Form des Interviews weg (Ebd.). Dennoch ist die Auswahl der Expert:innen begründungspflichtig (Ebd.). Deshalb fand zunächst eine Recherche über mögliche Partner:innen, die einer Tätigkeit im ernährungspolitischen Bereich nachgehen, statt. Im Anschluss daran erfolgte die Kontaktaufnahme per E-Mail. In dieser wurden grundlegende Daten zum Ablauf des Interviews mitgeteilt. Außerdem beinhaltete sie eine Datei mit Hintergrundinformationen hinsichtlich des Forschungsvorhabens (s. Anhang 5.2).

An diesem Punkt erfolgt eine kurze Vorstellung der gewonnenen Expert:innen. Insgesamt wurden fünf Expert:innen interviewt. Außerdem gab es, nach Austausch mit einer Mitarbeiterin des Umweltverbands World Wide Fund for Nature (kurz: WWF), eine schriftliche Stellungnahme hinsichtlich deren politischen Forderungen. Diese stellten die Autorinnen auf Grundlage einer Rabattanalyse aus dem Jahr 2021.

Bei dem ersten Experten handelt es sich um Prof. Dr. Achim Spiller. Seit 2000 ist er Professor für „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen. Die Bereiche Konsumentenverhalten, Nachhaltigkeitsmanagement, Animal Welfare sowie Supply Chain Management im Agribusiness stellen seine Forschungsschwerpunkte dar. Außerdem ist er seit Dezember 2020 Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für „Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz“. Von ihm existierten mehr als 200 Beiträge für begutachtete wissenschaftliche Fachzeitschriften sowie zahlreiche Bücher und Praxispublikationen. Aufgrund seiner Tätigkeiten eignet er sich somit ideal als Experte hinsichtlich des zu untersuchenden Forschungsthemas.

Eine weitere Expertin ist Frau Stella Glogowski. Sie studierte Ökotrophologie im Bachelor und Ernährungswissenschaften im Master. Mittlerweile nimmt sie die Position als stellvertretende Redaktionsleitung der Fachzeitschrift Ernährungs Umschau ein. In diesem Zusammenhang setzt sie sich mit der gesamten Breite an ernährungswissenschaftlichen Themen auseinander. Dennoch gesteht sie, dass auch sie fachliche Lieblingsthemen habe. Darunter vor allem die nachhaltige Ernährung sowie die Ernährungsökologie, aber auch das Spektrum der internationalen Ernährungssicherung.

Ebenfalls interviewt wurde Dr. med. Peter von Philipsborn. Er ist Mitarbeiter am Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung des Instituts für medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE) an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Aufgrund seines Hintergrunds als Mediziner stehen im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit politische Maßnahmen für die Förderung vor allem gesunder, aber auch nachhaltiger Ernährungsweisen und -systeme. Zudem war er beteiligt an der Entstehung des Projekts *Food Environment*

Policy Index (kurz: Food-EPI), welches im Februar 2019 veröffentlicht wurde. Dieses „ist ein methodisches Rahmenwerk für die systematische Erfassung, Analyse und den internationalen Vergleich der politischen Rahmenbedingungen, die Ernährung auf Bevölkerungsebene beeinflussen.“ (von Philipsborn et al., 2020). Aufgrund seiner Expertise über bezüglich des Forschungsthemas relevante Themengebiete, wurde von einer bestmöglichen Unterstützung seinerseits ausgegangen.

Frau Dr. Hyewon Seo stellte sich ebenfalls für ein Interview zur Verfügung. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Umweltbundesamts kümmert sie sich darum, „dass es in Deutschland eine gesunde Umwelt gibt, in der Menschen so weit wie möglich vor schädlichen Umwelteinwirkungen, [...], geschützt leben können (Umweltbundesamt, 2021). Sie ist Teil des Fachgebiets nachhaltiger Konsum und beschäftigt sich dort vor allem mit den vielseitigen Facetten der Ernährung.

Einen letzten Interviewpartner stellt das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (kurz: HMUKLV) dar. Zunächst wurde Frau Dr. Viola Neuß für die Durchführung eines Interviews angefragt. Sie nimmt die Position als Abteilungsleiterin der Abteilung Verbraucherschutz und Ernährung ein. Die Abteilung besteht weiter aus fünf Referaten. Diese widmen sich den Themen Ernährung, tierische Nebenprodukte, wirtschaftlichen und digitalen Verbraucherschutz, Finanzdienstleistungen, Verbraucherpolitik und Verbraucherbildung (Umweltministerium Hessen, 2022). Das für Frau Dr. Neuß zuständige Fachreferat für Grundsatzfragen der Ernährung, Ernährungspolitik, Ernährungsbildung erklärte sich freundlicherweise für die Beantwortung der Fragen bereit.

Auch der Umweltverband WWF steuerte relevante Informationen zur Klärung der forschungsleitenden Fragestellungen bei. Allgemein verfolgt der WWF die Mission, „die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt [zu] stoppen und eine Zukunft [zu] gestalten, in der Mensch und Natur im Einklang miteinander leben.“ (WWF, 2022). Dafür konzipiert er Naturschutzkonzepte, generiert innovative Ideen und gestaltet Mitmachangebote (Ebd.). Diese Gründe genügten zur Annahme, dass eine Stellungnahme des WWFs relevant für die Klärung des Forschungsproblems sein könnte.

4.2.4 Die Durchführung der Expert:innen-Interviews

Nachdem ein Termin mit den Expert:innen vereinbart wurde, erhielten diese eine Einwilligungserklärung für die Aufzeichnung des Tons während der Interviewsituation. Diese sollte unterschrieben und vor Beginn der Durchführung an die Interviewerin zurückgesendet werden. Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen waren, erfolgte die tatsächliche Durchführung des Interviews über die Plattform *zoom*. Zu Beginn wurden wesentliche Aspekte bezüglich Anonymität und Vertraulichkeit gegenüber dem Experten beziehungsweise gegenüber der Expertin geklärt. Für den weiteren Verlauf raten Meuser und Nagel (2005): „Entscheidend für das Gelingen des Experteninterviews ist unserer Erfahrung nach eine flexible, unbürokratische Handhabung des Leitfadens im Sinne eines Themenkomplexes und nicht im Sinne eines standardisierten Ablaufschemas“. Die Forscherin bemühte sich der Einhaltung dieser Empfehlung.

4.2.5 Die Protokollierung der Interviewsituation

Im direkten Anschluss an die Befragung wurde eine Dokumentation derselben vorgenommen. In diesem Rahmen wurden „Hinweise zur Gesprächsatmosphäre, zu Reaktionen des Gesprächspartners, zum Umfang, in dem Fragen beantwortet wurden und gegebenenfalls zu im Gespräch erhaltenen weiteren Informationen, die für den Forschungsprozess von Bedeutung sein könnten“ (Kaiser, 2021), notiert. Dies ermöglicht zum einen den Vergleich verschiedener Interviews miteinander und zum anderen das Ziehen von Rückschlüssen auf die Qualität der geführten Gespräche (Ebd.). Der in diesem Forschungsprozess angewandte Protokollbogen zur Dokumentation der Interviewsituation ist am Ende der Arbeit beigefügt (s. Anhang 5.3).

4.3 Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

Die Auswertung der Expert:innen-Interviews erfolgte in einzelnen Schritten. Diese orientierten sich an der von Kaiser (2021) vorgeschlagenen Herangehensweise. In fünf Etappen wurde das, im Rahmen der Interviews gewonnene, Tonmaterial auf zentrale Aussagen reduziert. Die so erhaltenen Kernaussagen dienen weiter der Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellungen. Dabei wurde wie folgt vorgegangen:

- I. Überführung der Interviews in Textform
- II. Reduktion auf relevantes Textmaterial
- III. Identifikation von Themenabschnitten
- IV. Herausarbeiten zentraler Kernaussagen innerhalb der Themenabschnitte
- V. Gegenüberstellung und Interpretation der verschiedenen Interviews

Zunächst wurden die einzelnen Tonaufnahmen transkribiert. So kann das Gesagte der Expert:innen in einem späteren Schritt besser ausgewertet werden. Das Textmaterial wurde anschließend kodiert. Dies bedeutet, dass ausschließlich diejenigen Aussagen, die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevant erschienen, weiter betrachtet wurden. In Anlehnung an den konzipierten Interview-Leitfaden wurden themenbasierte Textabschnitte generiert und mit Hilfe zentraler Aussagen der Expert:innen zusammengefasst. Insgesamt wurden aus dem Textmaterial acht Themenabschnitte identifiziert. In Abbildung 6 sind diese aufgelistet.



Abbildung 6: Die acht Themenabschnitte der Expert:innen-Interviews

Im weiteren Verlauf dieses Kapitels ist eine Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenabschnitten geplant. Einleitend wird auf die Relevanz der jeweiligen Abschnitte hinsichtlich des Forschungsvorhabens eingegangen. Dann folgt die tabellarische Darstellung der, von den Expert:innen getroffenen, Kernaussagen. Für die Darstellung in Tabellenform werden die Expert:innen durch ein Kürzel gekennzeichnet. Dies ermöglicht eine bessere Übersicht. Eine Legende mit den jeweiligen Kürzeln zeigt Tabelle 2. Anschließend werden die jeweiligen Kernaussagen detaillierter betrachtet und darüber hinaus einem Vergleich sowie einer zusammenfassenden Interpretation unterzogen.

Tabelle 2: Kürzel der Expert:innen

E₁	Prof. Dr. Achim Spiller
E₂	Stella Glogowski
E₃	Dr. med. Peter von Philipsborn
E₄	Dr. Hyewon Seo
E₅	VIII 3 Grundsatzfragen der Ernährung, Ernährungspolitik, Ernährungsbildung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)
E₆	Silke Oppermann & Tanja Draeger de Teran vom Umweltverband WWF

4.3.1 Themenabschnitt 1: Grundlage zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln

Alle Interviews wurden mit einer Frage nach der Grundlage zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln eingeleitet. Bei der Erstellung von Ökobilanzen bestimmter Prozesse beziehungsweise bestimmter Produkte hinsichtlich ihrer Klimawirkung wird häufig deren *Global Warming Potential*, mit der Basiseinheit des erwärmenden Einflusses von CO₂, als Maßstab herangezogen (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022). Ob die Menge der verursachten Treibhausgasemissionen ein ausreichendes Konzept zur Beurteilung von Lebensmitteln hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsaspekte darstellt, erweist sich jedoch als fraglich. Daher wurden die Expert:innen aufgefordert, eine Aussage darüber zu treffen, anhand welcher Merkmale

sie persönlich die Nachhaltigkeit von Lebensmitteln festmachen. Tabelle 3 zeigt zunächst die zentralen Aussagen der Interviewpartner:innen. Diese werden in einem nächsten Schritt detaillierter erläutert.

Tabelle 3: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 1

<i>Grundlage zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln</i>	
E ₁ :	die vier Dimensionen der nachhaltigeren Ernährung
E ₂ :	Komplexität entlang der gesamten Wertschöpfungskette
E ₃ :	Spezifikation auf „ökologische Nachhaltigkeit“; umfasst Treibhausgasemissionen, Landnutzung, Phosphorstickstoff-Kreisläufe & Süßwasserreserven
E ₄ :	Einbezug aller Parameter im Prozess; Fokus auf die planetaren Belastungsgrenzen
E ₅ :	breite Betrachtung der Nachhaltigkeit umfasst unter anderem Umweltaspekte, sozioökonomische Aspekte und sekundäre Auswirkungen
E ₆ :	Klima- und Ressourcenfreundlichkeit; Tierwohl

Eine Betrachtung des gesamten Wertschöpfungsprozesses erweist sich für die Beurteilung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln als unumgänglich. In diesem Rahmen bezieht sich Prof. Dr. Achim Spiller (A. Spiller, persönliches Interview, 2022) auf die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit, welche auch dem Gutachten für eine nachhaltigere Ernährung des WBAEs zugrunde liegen. Stella Glogowski (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022) verweist ebenfalls auf diese und die damit einhergehende Komplexität, welche sich über die gesamte Wertschöpfungskette erstreckt. Der Einbezug aller Parameter innerhalb des Produktionsprozesses sei nötig, da nur so eine Abdeckung aller Dimensionen der Nachhaltigkeit gewährleistet werden könne, so Glogowski. Dr. Hyewon Seo vom Umweltbundesamt (H. Seo, persönliches Interview, 2022) unterstreicht in diesem Zusammenhang, den Fokus vor allem auf diejenigen Parameter zu richten, bei denen die planetaren Belastungsgrenzen bereits überschritten sind. Die planetaren Belastungsgrenzen definieren die Grenzen des „planetaren Spielfelds“ der Menschheit, in deren Rahmen ein Handeln erforderlich ist, um sicher gehen zu können, erhebliche menschengemachte Umweltveränderungen auf globaler Ebene zu vermeiden (Rockström et al., 2009). Im Vordergrund stehen vor allem Faktoren wie Nährstoffkreisläufe, darunter sowohl der Phosphor- als auch der

Stickstoffkreislauf, sowie die Verursachung von Treibhausgasemissionen. Das Fachreferat des HMUKLVs beschreibt das Messverfahren des CO₂-Fußabdrucks als eine sinnvolle Praxis, wenn es ausschließlich um die Erstellung einer Klimabilanz hinsichtlich Treibhausgasen und deren Verringerung gehe (HMUKLV, persönliches Interview, 2022). Für eine breitere Betrachtung der Nachhaltigkeit sei die beschriebene Herangehensweise jedoch verengt, weshalb der Einbezug ausgeblendeter Aspekte unumgänglich sei (Ebd.). Eine entscheidende Rolle spielen Landnutzungsänderungen und die Biodiversität. Auf lokaler Ebene schließe sich zudem der Verbrauch von Süßwasser an die bestehende Problematik an, so Seo (H. Seo, persönliches Interview, 2022). Zentrale Umweltaspekte stehen folglich im Vordergrund. Aber auch sozioökonomische Aspekte, wie beispielsweise die Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Produktion sowie sekundäre Auswirkungen, worunter die Menge an entstehendem Abfall und dessen Verwertung fällt, sind in die Betrachtung aufzunehmen (HMUKLV, persönliches Interview, 2022). Orientieren könne man sich an der Strategie der Europäischen Kommission „Vom Hof auf den Tisch“, die auf neutrale oder positive Umweltauswirkungen entlang der gesamten Lebensmittelkette abzielt. Dadurch fände eine Verringerung des ökologischen und klimatischen Fußabdrucks des Lebensmittelsystems statt (Ebd.). Im Rahmen der Analyse von Werbeprospekten von Supermärkten und Discountern wurde ebenfalls darauf hingewiesen, dass Ernährung zukünftig klima- und ressourcenfreundlich zu gestalten sei (Oppermann & Dreager de Teran, 2021). Auch das Tierwohl spiele in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle, wobei das Hauptaugenmerk auf Aspekte wie Herkunft und Haltungform zu legen sei (Ebd.). Dr. med. Peter von Philipsborn geht weiter und spezifiziert sich auf die ökologischen Merkmale der Nachhaltigkeit: „Ich fasse es enger im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit. Und sage dann auch ‚ökologische Nachhaltigkeit‘, um das zu spezifizieren.“ (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). In diesem Zusammenhang nimmt er ebenfalls Bezug zu den planetaren Belastungsgrenzen, welche im Kontext des Ernährungssystems eine zentrale Rolle einnehmen.

4.3.2 Themenabschnitt 2: Der Versuch einer Definition für nachhaltige Lebensmittel

Die zweite Frage und somit auch der zweite Themenabschnitt bauen auf dem ersten auf. Nachdem in einem ersten Schritt eine Grundlage geschaffen wurde, wurde

nachfolgend der Versuch gestartet, eine Definition für nachhaltige Lebensmittel zu generieren. Da keine allgemeingültige Definition für nachhaltige Lebensmittel existiert und sich das Spektrum Nachhaltigkeit als doch sehr komplex erweist, war die Beantwortung dieser Fragestellung nicht ganz unproblematisch. Eine Übersicht über die Kernaussagen zeigt Tabelle 4.

Tabelle 4: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 2

<i>Versuch einer Definition für nachhaltige Lebensmittel</i>
E ₁ : Umwelt inklusive Klimaschutz, Tierschutz, Gesundheit und die soziale Dimension machen Nachhaltigkeit aus
E ₂ : Nachhaltigkeit ist als eine Art gradueller Prozess zu verstehen; Orientierung an den Grundsätzen einer nachhaltigen Ernährung
E ₃ : Operationalisierung mit Hilfe der planetaren Belastungsgrenzen
E ₄ : Fokus nicht auf einzelnen Lebensmitteln, sondern vielmehr auf der gesamten Ernährungsweise; Eine nachhaltige Ernährung ist eine Ernährungsweise, die sowohl kurz- und langfristig als auch global gerecht, gesund und ökologisch verträglich ist.
E ₅ : ganzheitliche Betrachtung entlang den Vorgaben der SDGs
E ₆ : Umdenken hin zu einer pflanzenbasierten Ernährung

Die Aussagen der Expert:innen zeigen, dass eine eindeutige und allgemeingültige Definition von nachhaltigen Lebensmitteln nahezu unmöglich erscheint. Nachhaltigkeit ist abhängig von vielzähligen Faktoren und Zusammenhängen. Die Nachhaltigkeit von Lebensmitteln hängt beispielsweise ab von der jeweiligen Saison, dem Herstellungsort und eben auch davon, wo sich die Person zum Zeitpunkt des Konsums befindet (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Zur Orientierung können die sieben Grundsätze einer nachhaltigen Ernährung nach von Koerber et al. aus dem Jahr 2012 herangezogen werden. Ein Lebensmittel als per se nachhaltig zu bezeichnen, gestaltet sich jedoch schwierig, da ist sich Stella Glogowski sicher. Auch Dr. med. Peter von Philipsborn deutet auf die Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext hin. Er operationalisiert ökologische Nachhaltigkeit mit Hilfe der planetaren Belastungsgrenzen, wie sie im vorherigen Themenabschnitt bereits angesprochen wurden. Dr. Hyewon Seo schließt sich diesen Annahmen an, indem sie sagt, dass das Festmachen der Nachhaltigkeit an einem einzelnen Lebensmittel nicht korrekt sei. Sie ist der Meinung, dass für die Einteilung der Lebensmittel in nachhaltig und nicht

nachhaltig die gesamte Produktionsweise sowie die jeweilige Ernährungsweise zu betrachten seien. Ihr Versuch für eine Definition für eine nachhaltige Ernährungsweise lautet wie folgt: „Eine nachhaltige Ernährung ist eine Ernährungsweise, die sowohl kurz- und langfristig als auch global gerecht, gesund und ökologisch verträglich ist“ (H. Seo, persönliches Interview, 2022). Das HMUKLV unterstreicht, dass die Bezeichnung eines Lebensmittels als nachhaltig in der Praxis aktuell noch im Einzelfall und in der direkten Gegenüberstellung von vergleichbaren Produkten und Produktgruppen erfolgen müsse (HMUKLV, persönliches Interview, 2022). Den Verantwortlichen des Fachreferats zufolge bieten die, bereits zu Beginn angeführten SDGs, welche von den Vereinten Nationen vorgestellt wurden, eine adäquate Grundlage zur Beurteilung der Lebensmittel (Ebd.). Zusammenfassend sind sich alle Expert:innen in einem Punkt einig: Die Umstellung von tierischen Produkten auf vorwiegend pflanzliche Produkte kann zu einer beachtlichen Reduktion der ernährungsbedingten Umweltauswirkungen führen.

4.3.3 Themenabschnitt 3: Die Politisierung der Ernährungsverhältnisse

Der ausbleibende Transformationserfolg im Bereich Ernährung deutet darauf hin, dass Veränderungen im Ernährungssystem nicht die nötige Wirkung zeigen, den Nachhaltigkeitswandel optimal voranzutreiben (Brunner, 2020). Brunner (2020) unterstreicht in diesem Zusammenhang zudem die Dringlichkeit der Politisierung der Ernährungsverhältnisse. Aus diesem Grund wurden die Expert:innen zu ihrer Meinung hinsichtlich politischer Eingriffe in das Ernährungssystem befragt. Auch hier sind die jeweiligen Kernaussagen zunächst tabellarisch (s. Tabelle 5) aufgeführt.

Tabelle 5: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 3

<i>Beurteilung der Politisierung der Ernährungsverhältnisse</i>
E1: politische Aktivität gefordert; Aufstellen eines klaren politischen Reduktionsziels
E2: „Der Sinn von Politik ist es, ausgleichend einzugreifen, um Schieflagen in der Gesellschaft oder im Markt zu korrigieren.“
E3: Impact einer politischen Maßnahme als Evaluationskriterium für deren Erwünschtheit; Maßnahmen müssen mit grundlegenden politischen Werten kompatibel sein; neuer Koalitionsvertrag stimmt optimistisch

E4: „Politik ist immer gefordert, wenn Dinge nicht von selbst funktionieren.“
E5: Die Politisierung ist zu begrüßen, wenn es sich dabei um die mediale Berichterstattung und eine Bewusstseinsmachung der Gesellschaft auf die Auswirkungen der individuellen Ernährung auf die globale Verfügbarkeit von Ressourcen handelt
E6: Politik kann mit dem richtigen ernährungspolitischen Gesamtkonzept die Weichen stellen

Es steht fest: Politische Aktivität ist gefordert, um eine erfolgreiche Transformation des Ernährungssystems vollziehen zu können. Eine grundlegende Herausforderung stellt jedoch das Fehlen verbindlicher politischer Ziele dar. Prof. Dr. Achim Spiller sieht den ersten Schritt darin, ein klares politisches Reduktionsziel aufzustellen, denn: „solange es solche Ziele nicht gibt, tut sich die Politik schwer damit, entsprechende Maßnahmen eingriffstieferer Art umzusetzen“ (A. Spiller, persönliches Interview, 2022). Auch Dr. med. Peter von Philipsborn sieht die Notwendigkeit in der Aufstellung eines Handlungsimperativs, mit welchem die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks einhergeht. Der neue Koalitionsvertrag von 2021 stimme ihn in diesem Zusammenhang jedoch optimistisch, so von Philipsborn. Darauf aufbauend müssen Maßnahmen sowohl hinsichtlich ihres potenziellen Effektes als auch hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Auswirkungen auf die Bevölkerung sowie deren Kompatibilität mit der Wirtschaft und grundlegenden politischen Werten diskutiert werden (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). Laut HMUKLV wird „jede Form eines staatlichen Eingriffs oder des Aufrufs zur Mäßigung [...] leicht als direkte Einflussnahme auf die persönliche Freiheit der Verbraucher:innen empfunden und als unzulässigen Eingriff des Staates verstanden“ (HMUKLV, persönliches Interview, 2022). Dennoch sei die Transformation des Ernährungssystems als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe anzugehen, welche ein Handeln aller Akteur:innen in ihrem jeweiligen Einflussgebiet erfordert. Die Politisierung sei dann zu begrüßen, wenn die mediale Berichterstattung sowie eine Bewusstseinsmachung der Gesellschaft auf die Auswirkungen der individuellen Ernährung auf die globale Verfügbarkeit von Ressourcen in den Blickpunkt rücke (Ebd.). Sowohl Stella Glogowski als auch Dr. Hyewon Seo sehen den Sinn der Politik darin, ausgleichend in bestehende Problemfelder einzugreifen. Mit Blick auf die Agrar- und Ernährungspolitik vertreten sie die Annahme, dass eine Ungleichheit zwischen dem Handel und den

Konsument:innen bestehe, welche den Einsatz politischer Maßnahmen erfordere (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022; H. Seo, persönliches Interview, 2022). Auch der Umweltverband WWF plädiert, dass „zukünftig [...] die einfache Wahl auch die gesunde und nachhaltige Wahl sein [sollte]“. Mit Hilfe eines ernährungspolitischen Gesamtkonzepts könne die Politik dafür die erforderlichen Weichen stellen (Oppermann & Dreager de Teran, 2021).

4.3.4 Themenabschnitt 4: Der Einsatz eines Werbeverbotes zur Transformation des Ernährungssystems

In einigen Kapitel zuvor wurde bereits angesprochen, dass vermehrt Länder auf die Regulierung von Lebensmittelwerbung setzen. Bei einer beispielhaften Betrachtung von Ländern mit umfassenden Verbotsregelungen bezüglich Tabakwerbung ist ein deutlicher Rückgang des Tabakkonsums zu verzeichnen. Darüber hinaus stuft die Weltbank ein umfassendes Tabakwerbeverbot als eine der sechs wirksamsten Maßnahmen zur Verringerung des Rauchens in der Bevölkerung ein (WHO, 2013). Ausgehend von diesen bereits erzielten Erfolgen in der Tabakindustrie, lässt sich die Annahme aufstellen, dass ein solches Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel in gleicher Weise dazu beitragen könnte, den Konsum nicht nachhaltiger Produkte zu reduzieren. Daher sollte eine Beurteilung des Einsatzes eines Werbeverbotes in der Lebensmittelindustrie durch die Expert:innen erfolgen. In Tabelle 6 sind die zentralen Aussagen aufgezeigt.

Tabelle 6: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 4

<i>Beurteilung des Einsatzes eines Werbeverbotes zur Transformation des Ernährungssystems</i>
E1: alles eine Frage der Angemessenheit und Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen; Komplexität der Werbewirtschaft problematisch; Werbeverbot stellt einen weitgehenden Eingriff in die unternehmerische Freiheit dar
E2: aufgrund Herausforderungen in der Regulierbarkeit ist ein umfassendes Werbeverbot nicht möglich; sinnvoll in einem Mix aus anderen ernährungspolitischen Maßnahmen; Chance auf Veränderung der Entscheidungsfindung; Werbeverbot an Kinder und Jugendliche für ungesunde und ökologisch nicht tragfähige Lebensmittel vorstellbar

E ₃ : positive ökologische Begleiteffekte durch ein Werbeverbot für klar gesundheitlich nachteilige Produkte
E ₄ : Werbung beeinflusst das Kaufverhalten von Konsument:innen; Werbung als schärfstes politisches Lenkungsinstrument
E ₅ : Werbeverbot für eine nicht näher definierte Anzahl von Lebensmitteln ist nur bedingt geeignet
E ₆ : Neuausrichtung unternehmerischen Handelns ist gefordert

Aus den Gesprächen ist zu entnehmen, dass ein Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel kein hinreichendes Transformationsinstrument darstellt, um eine ausreichende Veränderung im Ernährungssystem zu erzielen. Da stimmen die Meinungen der Expert:innen überein. Problematisch scheint zum einen der Umfang bestehender Werbemaßnahmen. Werbung lasse sich nicht auf wenige Kanäle beschränken, sondern findet über vielfältige Wege statt. Darunter zählen heutzutage beispielsweise Social Media, Gaming sowie Sponsoring (A. Spiller, persönliches Interview, 2022; S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Demzufolge gestaltet sich die Regulierung bestehender Werbemaßnahmen schwierig. Darüber hinaus betont Prof. Dr. Achim Spiller (2022), dass es sich bei dem Einsatz von politischen Maßnahmen um eine Frage der Angemessenheit beziehungsweise der Verhältnismäßigkeit handle. Weiter definiert er ein Werbeverbot als ein eingriffstiefes Instrument, welches nicht am Anfang eines Politikprozesses stehen solle (A. Spiller, persönliches Interview, 2022). Zur Umsetzung einer klimafreundlichen Ernährung weist Prof. Dr. Achim Spiller auf zwei Wege hin. Zum einen die, weitaus wichtigere, Veränderung von Ernährungsstilen. Zum anderen aber auch der Wechsel von weniger umweltfreundlichen zu mehr umweltfreundlichen Produkten und Marken. Für den zweiten, durchaus relevanten, Weg sind Werbemaßnahmen unerlässlich, da nur so klimapolitische Beiträge bekannt gemacht werden können. Fallen diese weg, wird der Wettbewerb um ein besseres Klimaschutzmanagement erschwert oder sogar verhindert. Dr. med. Peter von Philipsborn sieht das ähnlich: „Ein Werbeverbot speziell für ökologisch wenig nachhaltige Lebensmittel einzuführen, ist schwierig“. Gesundheitsbezogene Werbebeschränkungen stuft er jedoch als sinnvoll ein. Gleicher Meinung sind die Mitarbeitenden des Fachreferats für Grundsatzfragen der Ernährung, Ernährungspolitik, Ernährungsbildung des HMUKLVs. Ein Werbeverbot zu einer nicht näher definierten Anzahl von Lebensmitteln erweise sich nur als bedingt geeignet

(HMUKLV, persönliches Interview, 2022). In konkreten Fällen und in Aspekten der Gesundheitsförderung seien Instrumente wie Werbeverbote jedoch nützlich (Ebd.). Vor allem betreffe dies Vorgaben für ein allgemeines Werbeverbot für Lebensmittel mit hohen Gehalten an Fett, Zucker und Salz für Heranwachsende (Ebd.). Dr. med. Peter von Philipsborn ist außerdem der Meinung, dass aus diesen gesundheitsbezogenen Beschränkungen positive ökologische Begleiteffekte resultieren können, ohne, dass explizit ökologische Gründe berücksichtigt werden müssen. Auch Stella Glogowski findet, dass Gesundheit und Nachhaltigkeit nicht getrennt voneinander zu betrachten sind: „Wenn etwas nicht gesundheitsförderlich ist, kann es auch nicht nachhaltig sein“ (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Dr. Hyewon Seo (2022) stimmt dem zu: „Es geht darum, dass wir ein richtiges Maß finden. Dieses Maß ist sowohl aus ökologischer Sicht als auch aus Gesundheitssicht ähnlich“. Obwohl sie weiß, dass Werbung das Kaufverhalten der Konsument:innen erheblich beeinflussen kann, findet sie, dass, statt dem Einsatz eines Werbeverbotes, vorwiegend auf Überzeugungsarbeit gesetzt werden solle (H. Seo, persönliches Interview, 2022).

Im Rahmen der Rabattpreisanalyse von 2021 analysierte der Umweltverband WWF die Auswirkungen von Preisnachlässen, sprich von preisbezogenen Werbemaßnahmen für Fleischwaren in der Grillsaison (Oppermann & Dreager de Teran, 2021). Dabei appellieren die Autorinnen (2021), dass „eine grundlegende und nachweisbare Neuausrichtung unternehmerischen Handelns an wissenschaftlich definierten planetaren Grenzen“ unumgänglich sei. Darüber hinaus werden Forderungen an den Handel aufgestellt, welche unter anderem auf Veränderungen in der Vermarktung bestimmter Produkte abzielen. Den Forderungen zufolge solle das Ausweisen von Rabatten auf Fleisch- und Wurstwaren untersagt werden, es sei denn, es handle sich um Angebotspreise kurz vor Ablauf des Verbrauchsdatums (Ebd). Zudem solle die Vermarktung pflanzenbasierter Produkte in den Vordergrund gerückt werden. Weiter betont der Umweltverband, dass der Einsatz von Werbung für „Wurst für Kinder“ untersagt werden solle, insbesondere dann, wenn es sich um gesundheitsschädliche Produkte handle (Ebd). Somit hebt auch der WWF die wechselseitige Beziehung zwischen Gesundheits- und Nachhaltigkeitsaspekten hervor. Einem Verbot von an Kinder gerichteten Werbemaßnahmen für Wurstprodukte stehen die Autorinnen positiv gegenüber (Ebd.).

4.3.5 Themenabschnitt 5: Vorschläge von alternativen Maßnahmen zur Transformation des Ernährungssystems

Da die Beurteilung des Einsatzes eines Werbeverbotes für nicht nachhaltige Lebensmittel eher ernüchternd ausfiel, wurden die Expert:innen zu deren Präferenz für alternative Maßnahmen hinsichtlich der Transformation des Ernährungssystems befragt. Zunächst sind die Kernaussagen in Tabelle 7 zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 7: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 5

<i>Präferenz für alternative Maßnahmen zur Transformation des Ernährungssystems</i>
E ₁ : auf Dauer benötigen wir einen Instrumenten-Mix
E ₂ : Mix aus ernährungspolitischen Maßnahmen
E ₃ : Offenlegungs- und Labelling-Pflichten; Policy-Mix
E ₄ : Planetary Health Diet als Referenzrahmen; Verantwortung übernehmen
E ₅ : Aufklärung, Information, Unterstützung nachhaltiger Lebensmittelproduktion und ein Wandel im Bewusstsein der Verbraucher:innen; Preispolitik und Preisgestaltung
E ₆ : Nachhaltigkeitslabel; Lenkungssteuern

An diesem Punkt bedarf es nicht vieler Worte. Da die Ernährung von vielzähligen Faktoren beeinflusst wird, welche alle nach unterschiedlichen Strategien verlangen (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022), ist zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit ein Mix aus verschiedenen ernährungspolitischen Maßnahmen erforderlich. Dieses „Portfolio an Maßnahmen“ (A. Spiller, persönliches Interview, 2022) solle beginnend mit schwächeren hin zu Maßnahmen eingriffstieferer Art „peu a peu“ eingesetzt werden. Entsprechende Maßnahmen wären beispielsweise der Abbau der Mehrwertsteuersubvention für tierische Produkte, Offenlegungs- und Labelling-Pflichten, die Schaffung von Informationsgrundlagen sowie Entscheidungshilfen. Dr. Hyewon Seo stellt zusätzlich einen Referenzrahmen auf. Dieser sei als Ernährungsplan, welcher sowohl der menschlichen Gesundheit als auch der ökologischen Nachhaltigkeit Beachtung schenkt, zu verstehen. Im Konzept der sogenannten Planetary Health Diet wird das Ziel verfolgt, den Konsum tierischer Lebensmittel zu reduzieren (Willett et al., 2019). Bei Einhaltung des Konzepts könne ein Rahmen eingehalten werden, der die

Überschreitung der planetaren Grenzen verhindere (H. Seo, persönliches Interview, 2022). Laut HMLUKV bedarf es darüber hinaus einem Wandel im Bewusstsein der Verbraucher:innen (HMLUKV, persönliches Interview, 2022). Ein solcher stelle einen zielgerichteten Weg hin zur Nachhaltigkeit im Lebensmittelsektor dar (Ebd.).

4.3.6 Themenabschnitt 6: An wen richten sich ernährungspolitische Maßnahmen?

Die Frage nach der Zielgruppe, an die sich ernährungspolitische Maßnahmen richten sollen, ist zwar wichtig, jedoch nicht einfach zu beantworten. Die diesbezüglich zentralen Ansichten der Expert:innen sind in Tabelle 8 aufgezeigt.

Tabelle 8: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 6

<i>Identifikation von Zielgruppen, an die sich ernährungspolitische Maßnahmen richten sollten</i>
E ₁ : bei gesundheitlichen Herausforderungen stehen vulnerable Gruppen, und da besonders Kinder und Jugendliche, im Fokus; beim Umwelt- und Klimaschutz geht es um das Verhalten der Gesamtbevölkerung
E ₂ : Maßnahmen für ungesunde und ökologisch nicht tragfähige Maßnahmen sollten sich an Kinder und Jugendliche richten; mit Blick auf die Nachhaltigkeit kein Fokus auf bestimmte Altersgruppe
E ₃ : bei der Reglementierung von Werbung liegt der Fokus auf der Zielgruppe der Kinder; Erwachsene sind dennoch vor kommerziell motivierten gesundheitsschädlichen Einflüssen zu schützen
E ₄ : Hinweis auf Zahlen aus der Marktuntersuchung der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI)
E ₅ : Werbeverbot für bestimmte Lebensmittel ist für die Zielgruppe der Heranwachsenden umzusetzen
E ₆ : keine Aussage

Bei der Reglementierung von Werbemaßnahmen ist klar, dass der Fokus auf Kinder und Jugendliche gerichtet werden sollte. Vor allem dann, wenn es sich um gesundheitsbezogene Herausforderungen handelt. Laut Dr. med. Peter von Philipsborn habe dies mehrere Gründe. Zum einen werden Ernährungsgewohnheiten in der Kindheit geprägt. Darüber hinaus reagieren Kinder besonders empfindlich und

sensibel auf Werbung, da sie oftmals nicht dazu in der Lage seien, unterscheiden zu können, ob es sich um eine Werbe- oder eine Bildungsmaßnahme handle. Auch rechtlich-politisch mache das Sinn. Denn die Annahme der Mündigkeit ist bei Erwachsenen höher gegeben, als das bei Kindern und Jugendlichen der Fall sei. Außerdem seien Kinder und Jugendliche sehr effektiv darin, das Einkaufsverhalten der Eltern zu beeinflussen. Trotzdem haben Erwachsene ein Recht darauf, vor kommerziell motivierten gesundheitsschädlichen Einflüssen geschützt zu werden (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). Bei einer Erweiterung der Gesundheitsaspekte um zentrale Nachhaltigkeitsaspekte erweist sich die Festlegung auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe jedoch als schier unmöglich. Denn beim Umwelt- und Klimaschutz gehe es um das Verhalten der Gesamtbevölkerung, weshalb der Fokus weg von einer bestimmten Altersgruppe gelenkt werden sollte.

4.3.7 Themenabschnitt 7: Die Umsetzung politischer Transformationsmaßnahmen

Eine weitere Frage, welche den Expert:innen im Rahmen des Interviews gestellt wurde, bezieht sich auf die Gestaltung des Politikprozesses zur Transformation des Ernährungssystems. Wie gehabt, sind sie Kernaussagen der Expert:innen zunächst in Tabellenform (s. Tabelle 9) dargestellt.

Tabelle 9: Kernaussagen der Expert:innen Themenabschnitt 7

<i>Gestaltung des Politikprozesses zur Transformation des Ernährungssystems</i>
E ₁ : klares politisches Reduktionsziel als Grundlage; Politikleiter aus der Ernährungspolitik
E ₂ : Aufstellen eines Leitbildes für nachhaltigere Lebensmittel und darauf aufbauend Maßnahmen implementieren
E ₃ : Aufstellen eines Handlungsimperatives; multidimensionale Bewertung von Maßnahmen; es bedarf einer umfassenden Strategie; neuer Koalitionsvertrag stimmt optimistisch
E ₄ : Aufbereitung von Wegen, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen
E ₅ : Verweis auf das Gesetzgebungsverfahren der Bundesrepublik Deutschland
E ₆ : übergreifende Ernährungsstrategie; Festlegung konkreter Klimaziele und Klimamaßnahmen für das Ernährungssystem

Auch hier besteht weitgehende Einigkeit darüber, dass in einem ersten Schritt ein klares politisches Reduktionsziel aufzustellen ist, welches die Basis für die Implementierung ernährungspolitischer Maßnahmen bietet (A. Spiller, persönliches Interview, 2022). Darunter fällt ebenfalls die Festlegung konkreter Klimaziele sowie entsprechender Maßnahmen, mit besonderem Fokus auf den planetaren Belastungsgrenzen (Oppermann & Dreager de Teran, 2021). Darüber hinaus solle ein Leitbild geschaffen werden, welches definiert, was allgemein unter nachhaltigeren beziehungsweise weniger nachhaltigeren Lebensmitteln zu verstehen sei (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Sobald diese Grundlage bestehe, könne die Einführung von aufeinander aufbauenden ernährungspolitischen Maßnahmen starten. Dr. Hyewon Seo beschreibt diese Vorgehensweise als die „Aufbereitung von Wegen“, welche am Ende dazu führen, zentrale Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dabei sei es wichtig, Maßnahmen multidimensional zu bewerten, da nur so positive Effekte auf den ökologischen Fußabdruck erzielt werden können (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022).

4.3.8 Themenabschnitt 8: Abschließende Hinweise und Anmerkungen der Expert:innen

Abschließend dient dieser Themenabschnitt der Vorstellung aktueller politischer Projekte, welche im Einklang mit dem geplanten Forschungsvorhaben stehen. Ein Verweis auf alle in Tabelle 10 aufgelisteten Programme fand im Verlauf der jeweiligen Gesprächssituation mit den Expert:innen statt.

Tabelle 10: Hinweise der Expert:innen

<i>Abschließende Hinweise und Anmerkungen der Expert:innen</i>
E1: kritischer Agrarbericht; Green Claims Initiative der EU
E2: keine Aussage
E3: Food Environment Policy Index; Gutachten des WBAEs; Positionspapier der Think Tank Gruppe für die Globale Gesundheitsstrategie der Bundesregierung; Policy Brief für Deutschland 2020
E4: keine Aussage
E5: Strategie der Europäischen Kommission „Vom Hof auf den Tisch“; neue GAP
E6: keine Aussage

Nachfolgend werden die Projekte in Kürze vorgestellt. Dabei wird in erster Linie deren Bedeutung hinsichtlich des Vorhabens, sprich der nachhaltigen Ausrichtung des Ernährungssystems, herausgestellt.

Im kritischen Agrarbericht werden aus Sicht des Welthandels und der Ernährung fünf Kernforderungen an die neue Bundesregierung gestellt:

- I. der Ausstieg aus der industriellen Tierhaltung und der Umbau der Landwirtschaft,
- II. die Neuausrichtung der Handelspolitik an den Menschenrechten und am Schutz der Lebensgrundlagen,
- III. die Einführung eines wirksamen europäischen Lieferkettengesetzes,
- IV. die internationale Zusammenarbeit für Klima, Nachhaltigkeit und Hungerbekämpfung sowie
- V. die Betrachtung der Nachhaltigkeitsziele als Richtschnur des Regierungshandelns (Reichert, 2022).

Im Rahmen der *Initiative on substantiating green claims* steht geschrieben: „Verlässliche Umweltinformationen würden es den Marktteilnehmern – Verbrauchern, Unternehmen und Investoren – ermöglichen, umweltfreundlichere Entscheidungen zu treffen.“ (Europäische Kommission, 2022). In Kombination mit weiteren Maßnahmen wird die Umsetzung eines kohärenten politischen Rahmens, welcher die Union dabei unterstützt, nachhaltige Waren, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zur Norm zu machen und die Verbrauchsmuster in eine nachhaltigere Richtung zu verändern, angestrebt (Ebd.).

Sowohl der Food-EPI als auch das Gutachten des WBAEs wurden bereits weiter oben vorgestellt. Aus diesem Grund entfällt eine erneute Vorstellung an diesem Punkt.

Das Thema Globale Gesundheit schlägt sich vermehrt auf die Tätigkeiten der deutschen Bundesregierung nieder und erfordert die Etablierung einer Globalen Gesundheitsstrategie (Institut für Globale Gesundheit, 2018). Die Think Tank Gruppe ist der Meinung, dass „bestehende und künftige Herausforderungen [...] eine Intensivierung dieser Anstrengungen auf allen Ebenen und in allen Politikbereichen [erfordern].“ (Ebd.). Zentrale Leitprinzipien stellen Prävention, Partnerschaftlichkeit,

Politikkohärenz und Evidenzorientierung dar. Die Strategie der Bundesregierung soll sowohl den Ansatz der Globalen Gesundheit herausstellen als auch mit der nationalen und europäischen Außen-, Sicherheits-, Handels-, Entwicklungs-, Umwelt-, Forschungs- und Gesundheitspolitik konform sein (Ebd.). Damit ergänzt sie die DNS zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der SDGs. Um eine gesündere, fairere und nachhaltigere Welt zu schaffen, ist die Berücksichtigung von sowohl wirtschaftlicher Nachhaltigkeit als auch von Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen essenziell (Matthies-Wiesler et al., 2020). Dafür ist „innovatives und mutiges politisches Handeln, [...], um Bedingungen zu schaffen, welche gesunde und nachhaltige Ernährung attraktiv und bezahlbar machen.“ erforderlich (Ebd.). Im Rahmen des Policy Briefs stehen drei Schlüsselthemen – Nahrungsmittelsysteme, Transportsysteme und nachhaltige Städte – im Vordergrund. Zu den wesentlichen Maßnahmen, die zu gesunden und nachhaltigen Ernährungsweisen beitragen, zählen die Implementierung von Ernährungsleitlinien und Qualitätsstandards, die Einführung verbindlicher Marketing-Bestimmungen zum Schutz von Kindern und eine Verbesserung der Ernährungsbildung.

Auch die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ der Europäischen Kommission, die weiter oben bereits umrissen wurde, beschäftigt sich mit der Transformation des Ernährungssystems. Es wird die Gestaltung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Ernährungssystems angestrebt (Europäische Kommission, 2020). Gesunde Menschen, gesunde Gesellschaften und ein gesunder Planet sind nicht voneinander zu trennen und unmittelbar miteinander verknüpft (Ebd.). Zur Gestaltung eines nachhaltigen Lebensmittelsystems enthält der Strategieplan verschiedene Vorschläge zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks sowie zu einer nachhaltigeren Gestaltung des Ernährungssystems (HMLUKV, persönliches Interview, 2022).

Die Verhandlungen zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (kurz: GAP) sind weitgehend abgeschlossen. Ab 2023 soll die GAP durch die Einführung neuer Instrumente umwelt- und klimafreundlicher werden (Umweltbundesamt, 2022). Laut Strategieplan werden künftig Direktzahlungsmittel, die landwirtschaftliche Betriebe zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit erhalten können, stärker an die Erbringung von Umwelt- und Klimazielen geknüpft sein (HMLUKV, persönliches Interview,

2022). Sowohl die erste Säule als auch die zweite Säule versprechen eine beachtliche Klimaschutzwirkung. Es bleibt abzuwarten, inwiefern sich diese „ambitionierten Ziele“ (Umweltbundesamt, 2022) in Zukunft erreichen lassen. Bisher stehen sie jedoch seit längerem in der Kritik (Ebd.).

5 Fazit und Schlussfolgerungen

Um ein Fazit ziehen zu können, werden rückblickend die im Rahmen des Forschungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse auf die zu Beginn aufgestellten Forschungsfragen bezogen. Die Erkenntnisse beziehen sich sowohl auf die Informationen aus dem einleitenden theoretischen Teil als auch auf die des empirischen Teils der Forschungsarbeit. Die als relevant eingestuften Zielbilder bezüglich sozialer Strukturen, der Reduktion tierischer Produkte sowie gesunder und umweltfreundlicher Nutzungspraktiken, welche das Umweltbundesamt (2019) in Form einer Nachhaltigkeitsanalyse identifizierte, dienen der grundlegenden Orientierung. Ebenfalls spiegeln sich die fünf Entscheidungsfelder – Ansatzstelle, Reichweite, Regulationsorientierung, Adressat und Zielgruppenorientierung – für eine integrierte Politik für eine nachhaltigere Ernährung des WBAEs (2020) in der Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellungen wider.

Bei Betrachtung der Aussagen der Expert:innen schlussfolgere ich insgesamt, dass die Notwendigkeit politischen Handelns zur Transformation des Ernährungssystems besteht. Die Umsetzung einer einzelnen Maßnahme, wie sie hier stellvertretend für den Einsatz eines Werbeverbotes diskutiert wurde, erscheint in diesem Zusammenhang jedoch weniger sinnvoll. Vielmehr bedarf es einem umfangreichen Paket an Maßnahmen, welches die Komplexität sowie die Interdependenzen des Ernährungssystems berücksichtigt. Dr. med. Peter von Philipsborn verdeutlicht dies mit einem sehr treffenden Zitat eines britischen Adipositas-Experten. Das Zitat besagt, dass eine einzige Maßnahme, um Adipositas zu bekämpfen, diejenige sei, zu erkennen, dass es diese einzige Maßnahme nicht gebe (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). Auch Stella Glogowski trifft diesbezüglich eine visualisierende Aussage: „Einzelne Instrumente müssen in einen ganzen Strauß an Maßnahmen eingebunden werden.“ (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Darauf aufbauend wagte ich den Versuch, die Ergebnisse der Interviews in Form einer metaphorischen Darstellung abzubilden. Abbildung 7 zeigt den, in diesem Zuge entstandenen, Blumenstrauß an Maßnahmen. Einen solchen benötigt es für die Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit.

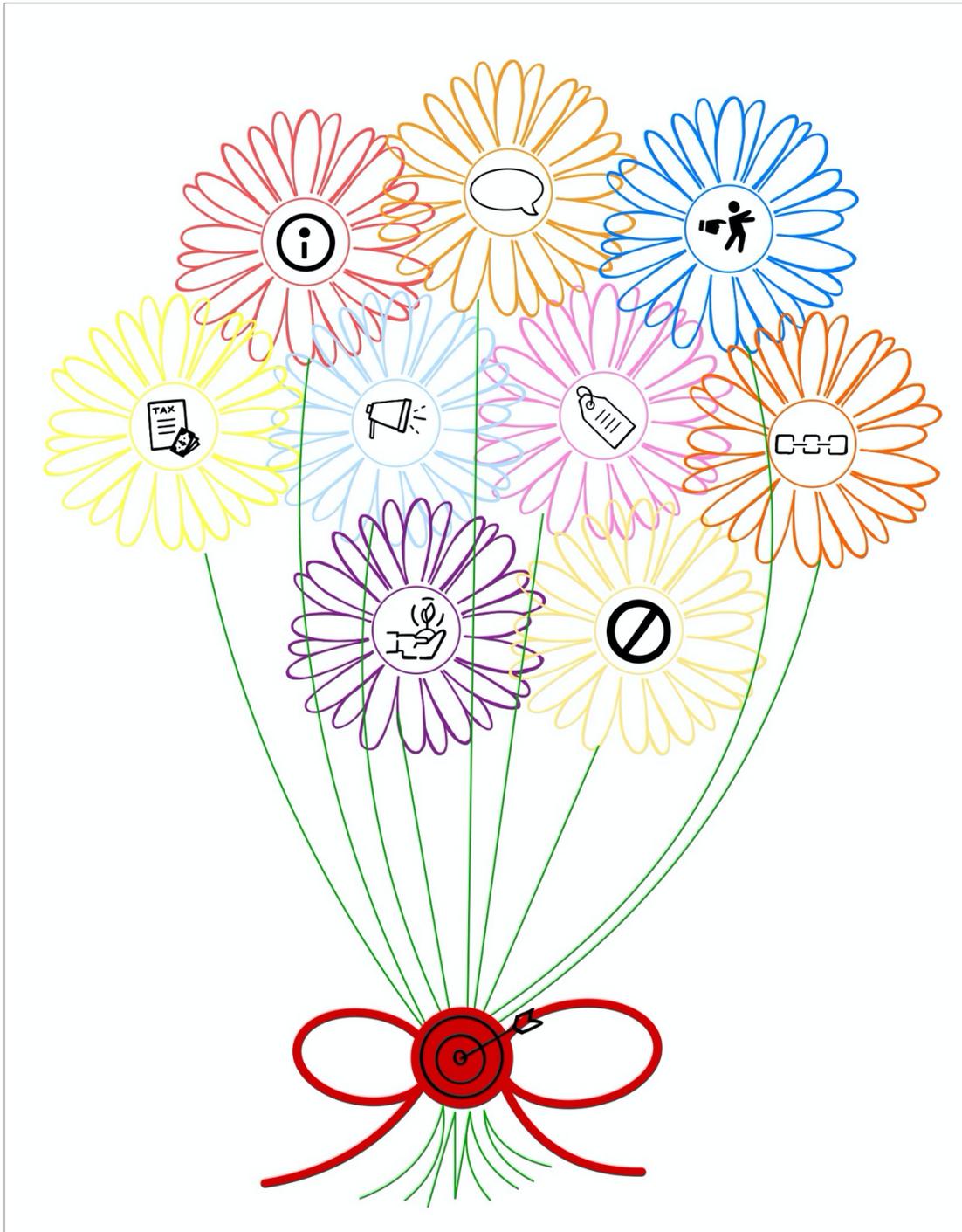


Abbildung 7: Ein Maßnahmen-Blumenstrauß zur Transformation des Ernährungssystems (eigene Zeichnung in Anlehnung an die geführten Expert:innen-Interviews)

Auf den letzten Seiten der Arbeit erfolgt eine zusammenfassende Erläuterung der, im ernährungspolitischen Blumenstrauß enthaltenen, Maßnahmen. Dabei findet eine Berücksichtigung des Textmaterials der Expert:innen-Interviews, der zugrundeliegenden theoretischen Hintergrundinformationen sowie aktuell stattfindender ernährungspolitischer Diskurse statt.



Die Vermittlung von Informationen sei für die Transformation des Ernährungssystems essenziell und biete eine entsprechende Grundlage, welche Veränderungen im Ernährungsverhalten der Bevölkerung ermögliche, so die Aussagen der befragten Expert:innen. Auch die Empfehlungen des WBAEs für eine nachhaltigere Ernährung (s. Abbildung 3) beinhalten die Bereitstellung verlässlicher Informationen. (WBAE, 2020). Laut Spiller, Zühlsdorf und Nitzko (2017) können Informationskampagnen als zentraler Ansatzpunkt zur Transformation charakterisiert werden.



Bereits zu Beginn der Arbeit wurde der Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation unterstellt, sich vorwiegend an das konsumierende Individuum zu richten (Brunner, 2020). Bisher wurde die Kommunikation in der Ernährungsforschung hauptsächlich auf deren Funktion als Gestaltungsgegenstand reduziert. Diese Weise der Betrachtung ist jedoch unvollständig. Mit Hilfe der rekonstruktiven Analyse von Ernährungskommunikation lassen sich darüber hinaus Informationen über das individuelle Ernährungsverhalten ableiten (Godemann & Bartelmeß, 2021). Folglich bietet die qualitative Analyse von Kommunikation das Potenzial, Erkenntnisse in den Bereichen Präferenzverschiebung sowie Einstellungsänderung zu gewinnen (Ebd.). Dennoch ist der Aspekt der Gestaltung nicht vernachlässigbar. Ende November 2021 hat Klimaaktivistin Luisa Neubauer in Ihrem Vortrag „Freiheiten bewahren durch eine neue Wirtschaft: Welche Wahl wir (noch) haben“ im Rahmen der Ringvorlesung des Präsidenten an der Justus-Liebig-Universität nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Veränderung erst dann beginnen und entstehen könne, wenn in der Gesellschaft ein Austausch über die zugrundeliegenden Probleme stattfinde. Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation ziehen demnach Auswirkungen auf die Transformation des Ernährungssystems nach sich. Und das sowohl als Gestaltungsinstrument als auch als Forschungsinstrument.



Auch Nudging erweist sich als besonders effizient und nützlich, das Ernährungsverhalten in eine gewünschte Richtung zu lenken (Spiller, Zühlsdorf & Nitzko, 2017). Es müsse ein Leitbild vorliegen, welches die Einteilung von Lebensmitteln in nachhaltiger und weniger nachhaltig erlaube. Darauf aufbauend wären Maßnahmen einzuleiten, wie beispielsweise Angebote weiter unten oder weiter hinten zu platzieren. So lautet der Vorschlag von Stella Glogowski (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Auch Dr. med. Peter von Philipsborn sieht in der attraktiven Präsentation des Angebots eine Chance, die Auswahl der Konsument:innen in eine gewünschte Richtung zu lenken (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022).



Eine Anpassung der Mehrwertsteuer auf bestimmte Produkte geht mit Veränderungen auf die Nachfrage nach diesen einher (Blum, 2020). Hinsichtlich der Transformation des Ernährungssystems stufen die Expert:innen vor allem die Erhöhung der Mehrwertsteuer von sieben auf 19 Prozent für tierische Produkte als sinnvoll ein. Gleichzeitig könne diese für Obst, Gemüse sowie weitere gesunde und umweltschonende Lebensmittel abgesenkt werden, schlägt Dr. Hyewon Seo vor. Insgesamt gehe es vor allem darum, dass „Lebensmittel wahre Preise sprechen“ (H. Seo, persönliches Interview, 2022).

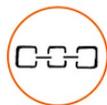


Die Vermarktung von Produkten spielt in der Lebensmittelbranche ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Rahmen der 2021 durchgeführten Analyse von Werbeprospekten des WWFs wurde nachgewiesen, dass vor allem während der Grillsaison Billigfleisch mit hohen Rabatten von bis zu über 50 Prozent angeboten wird (Oppermann & Dreager de Teran, 2021). Diese Tatsache steht der Etablierung eines klima- und ressourcenfreundlichen Ernährungsstils im Wege. Daher fordern die Autorinnen (2021) den Fokus auf Marketingmaßnahmen pflanzenbasierter Produkte zu richten.

Auch Dr. Hyewon Seo ist sich sicher, dass Fleischwerbung nach wie vor auf einem hohen Niveau stattfindet und immense Auswirkung auf das Kaufverhalten nach sich zieht (H. Seo, persönliches Interview, 2022).



Eine häufig diskutierte Maßnahme ist die Einführung eines (Klima-)Labels. Dabei stellt „ein (1) verpflichtendes, (2) staatliches, zunächst im Wesentlichen auf (3) Durchschnittswerten basierendes, (4) mehrstufiges, (5) interpretatives Klimalabel (mit Farben und Zahlen), (6) mit der Bezugsbasis Gewicht auf (7) allen Lebensmitteln“ (Spiller & Zühlsdorf, 2020) einen möglichen Ansatz dar, Lebensmittel hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit bewerten zu können. Auch Stella Glogowski fände ein solches umfassendes Klimalabel super (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Dennoch stellt sie sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Vielzahl von Dimensionen und Ebenen von Ernährung und Nachhaltigkeit in einem einzigen Label zusammenzufassen sind.



In einem Punkt besteht bei den Expert:innen deutliche Einigkeit: Die Transformation des Ernährungssystems betrifft alle entlang der Wertschöpfungskette beteiligten Akteur:innen gleichermaßen. Dr. Hyewon Seo ist außerdem der Meinung, dass „man nicht das Pferd von hinten aufzäumen solle“ (H. Seo, persönliches Interview, 2022). Will sagen, dass nicht ausschließlich den Verbraucher:innen die Aufgabe der Umformulierung des Markts zuzuschreiben ist. Maßnahmen zur Transformation müssen vielmehr an allen Stufen der Wertschöpfungskette ansetzen, so Seo. Aus aktuellem Anlass ist hier das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (kurz: LkSG) zu erwähnen, welches ab 2023 in Kraft treten soll (Tegtmeyer, 2021). Das Gesetz bezieht sich auf die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und hält inne, dass „Unternehmen bei direkten sowie auch anlassbezogen bei indirekten Zulieferfirmen Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung ermitteln, Gegenmaßnahmen ergreifen und diese gegenüber dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (kurz: BAFA) dokumentieren“ (Ebd.) müssen.



Verantwortung übernehmen ist ein entscheidendes Stichwort im Falle der Transformation des Ernährungssystems. Einhergehend mit deren Betrachtung als „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ (WBAE, 2020) fördert die „politische Zuständigkeit über die Fachapparate wie Umweltministerien und nachgelagerte Behörden, spezialisierte Abteilungen in Unternehmen und einschlägige Nichtregierungsorganisationen“ (Brand & Schickert, 2019) zunächst die Aufmerksamkeit. Dennoch soll die Verteilung von Verantwortung auf die verschiedenen Ebenen des Gesellschaftssystems bestehende Machtverhältnisse schwächen. Möglicherweise korrupten Politikern soll demzufolge keine alleinige Entscheidungsmacht zugeteilt werden (Demirovic, 2018). Dr. Hyewon Seo findet, dass der Lebensmitteleinzelhandel die Schlüsselrolle trage. Die Verantwortung solle nicht auf die Verbraucher:innen übertragen werden. Vielmehr solle der Lebensmitteleinzelhandel diese selbst tragen und seinen Handlungsspielraum dafür nutzen (H. Seo, persönliches Interview, 2022).



Verbote sind ebenfalls Teil des Pakets an ernährungspolitischen Maßnahmen. Sie sind weiter dazu in der Lage, bei der Generierung von Effekten bezüglich zentraler Nachhaltigkeits Herausforderungen beizutragen (Spiller & Zühlsdorf, 2020). Die Expert:innen beschreiben dieses Instrument als besonders eingriffstief. Für die Auferlegung von Verboten bedürfe es demnach einem außerordentlichen Begründungszusammenhang. Dr. Hyewon Seo bestätigt, ein Verbot sei das schärfste Instrument, was die Politik als Lenkungsinstrument zur Hand habe und müsse daher ausreichend argumentiert sein (H. Seo, persönliches Interview, 2022). Mit besonderem Augenmerk auf das betrachtete Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel, besteht unter den Expert:innen insgesamt Uneinigkeit darüber, inwiefern ein solches Verbot zulässig und darüber hinaus umsetzbar sei. Dr. med. Peter von Philipsborn stuft den Begründungszusammenhang bezüglich eines Verbots von an Kinder gerichtete Werbung für gesundheitlich nachteilige Produkte höher ein (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). Auch die Stimmen der anderen Befragten gegenüber einem solchen scheinen positiv. Darüber hinaus bringe ein Werbeverbot für klar

gesundheitlich nachteilige Produkte, positive Begleiteffekte mit sich, bestätigt von Philipsborn.



Ein Blumenstrauß kann erst dann als Blumenstrauß bezeichnet werden, wenn die einzelnen Blumen durch etwas zusammengehalten werden, was in der Entstehung eines Straußes resultiert. Diese Tatsache kann metaphorisch auf die ernährungspolitischen Maßnahmen übertragen werden. Der Nutzen des Einsatzes bestimmter Instrumente wird erst dann ersichtlich, wenn zugrundeliegende Definitionen, Ziele und Leitbilder bestehen, auf denen die Maßnahmen aufbauen können. Die Festlegung verbindlicher Ziele bietet die Grundlage zur Umsetzung politischer Maßnahmen, bestätigt Prof. Dr. Achim Spiller. Stella Glogowski sieht zudem Bedarf in der Etablierung eines klar definierten Leitbilds, welches die Bedeutung nachhaltigerer sowie gesundheitsförderlicher Lebensmittel festlege (S. Glogowski, persönliches Interview, 2022). Dr. med. Peter von Philipsborn ist optimistisch. Er behauptet, dass der neue Koalitionsvertrag sowie die Äußerungen des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, durchaus ein Schritt in die richtige Richtung seien (P. von Philipsborn, persönliches Interview, 2022). Der Koalitionsvertrag enthalte zwar keine konkreten Zusagen, jedoch viele Handlungsspielräume, die es in Zukunft zu nutzen gilt. „Die Klimakrise gefährdet unsere Lebensgrundlagen und bedroht Freiheit, Wohlstand und Sicherheit.“ (SDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN & FDP, 2021) heißt es in der Präambel des Koalitionsvertrags. Darüber hinaus haben die Klimaschutzziele von Paris oberste Priorität. In diesem Zusammenhang soll die Marktwirtschaft eine sozial-ökologische Ausrichtung erfahren (Ebd.). Für die Umsetzung sieht die Politik vor, ein entsprechendes Regelwerk mit Innovationen und Maßnahmen zu schaffen (Ebd.). Der Schutz von Umwelt und Natur stellt die Basis politischen Handelns dar. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen nehmen in diesem Zusammenhang die Funktion als Richtschnur ein. Weiter sollen die DNS sowie das Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit überdacht und weiterentwickelt werden (Ebd.). Bezüglich der Bereiche Landwirtschaft und Ernährung äußern die Parteien sich folgenderweise: „Eine nachhaltige Landwirtschaft dient zugleich den Interessen der Betriebe, des Tierwohls und der Natur und ist Grundlage einer gesunden Ernährung.“ (Ebd.). Ab 2022 soll die

Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung sowie einer umfassenden Herkunftskennzeichnung in Kombination mit einer gleichzeitig stattfindenden Informations- und Aufklärungskampagne erfolgen (Ebd.). Für das Ernährungssystem ist der Beschluss einer Ernährungsstrategie bis 2023 vorgesehen. Ziel ist es, eine gesunde Umgebung für Ernährung und Bewegung zu schaffen (Ebd.). In diesem Rahmen soll Lebensmittelverschwendung reduziert, Innovationen für Proteinquellen und Fleischersatzprodukten in der EU zugelassen und darüber hinaus die an Kinder gerichtete Werbung für Lebensmittel mit hohem Zucker-, Fett- und Salzgehalt bei Sendungen und Formaten für unter 14-Jährige verboten werden (Ebd.).

Abschließend bleibt festzuhalten: Je mehr Blumen durch das Band zusammengehalten werden, desto schöner und imposanter ist der Blumenstrauß. Übertragen auf das Forschungsthema impliziert dies: Zur Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit besteht eindeutig Handlungsbedarf. Je vielfältiger die Maßnahmen und je größer die Beteiligung aller relevanten Akteur:innen, desto erfolgreicher sind die Veränderungen im Ernährungssystem.

Literaturverzeichnis

- Blum, B.** (2020). Fleischbesteuerung in Deutschland – Mengen- oder Mehrwertsteuer? Diskussion und Politische Implikationen. The Constitutional Economics Network Working Papers, No. 01-2020, University of Freiburg, Institute for Economic Research, Department of Economic Policy and Constitutional Economic Theory, Freiburg i. Br.
- Bohnsack, R.** (2007). Performativität, Performanz und dokumentarische Methode. In Wulf, C. & Zirfas, J. (Hrsg.): *Pädagogik des Performativen. Theorien, Methoden, Perspektiven*. (S. 200-212). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Brand, U. & Schickert, C.** (2019). Ökosozialistische Strategien für eine sozial-ökologische Transformation. Postkapitalismus als wachstumskritische Praxis. In K. Dörre & C. Schickert (Hrsg.), *Neosozialismus. Solidarität, Demokratie und Ökologie vs. Kapitalismus* (S. 165-183). München: oekom verlag.
- Brunner., K.-M.** (2007): Ernährungspraktiken und nachhaltige Entwicklung. Eine Einführung. In: Brunner, K.-M., Geyer, S., Jelenko, M., Weiss, W. & Astleithner, F. (Hrsg.): *Ernährungsalltag im Wandel. Chancen für Nachhaltigkeit*. Wien: Springer-Verlag.
- Brunner, K.-M.** (2020). Sozial-ökologische Transformation und Ernährungskommunikation. In J. Godemann & T. Bartelmeß (Hrsg.), *Ernährungskommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung** (2021). *Neue Impulse für die Ernährungspolitik*. Abgerufen am 01.01.2022 von <https://www.oekolandbau.de/ausser-haus-verpflegung/stadt-land-und-bund/bund-und-laender/neue-impulse-fuer-die-ernaehrungspolitik/> .
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft** (2017). *Agrarexporte 2017. Daten und Fakten*. Abgerufen am 12.03.2022 von https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Agrarexporte2017.pdf?__blob=publicationFile&v=2 .
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (2021). *Agenda 2030. Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Abgerufen am 07.12.2021 von <https://www.bmz.de/de/agenda-2030> .

- Bundesumweltamt** (2019). *Perspektiven für Umweltpolitik: Ansätze zum Umgang mit neuartigen Herausforderungen*. Abgerufen am 01.01.2022 von https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2019-08-15_texte_83-2019_upol-21-synthesebericht_0.pdf.
- Bundesumweltamt** (2016). *Umweltschädliche Subventionen in Deutschland*. Abgerufen am 29.12.2021 von https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/uba_fachbroschuere_umweltschaedliche-subventionen_bf.pdf.
- Busch, G. & Spiller, A.** (2020). *Warum wir eine Tierschutzsteuer brauchen – Die Bürger-Konsumenten-Lücke*. Positionspapier des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. Georg-August-Universität Göttingen. <http://www.uni-goettingen.de/de/18500.html>
- De Ridder, D.** (2014). Nudging for beginners. A shortlist of issues in urgent need of research. *The European Health Psychologist*, 16 (1), 2-6.
- Demirovic, A.** (2018). *Wirtschaftsdemokratie neu denken*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Deutscher Ärzteverlag GmbH** (2021). *Deutschlands Ernährungspolitik schneidet im internationalen Vergleich schlecht ab*. Abgerufen am 07.12.2021 von <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/128232/Deutschlands-Ernaehrungspolitik-schneidet-im-internationalen-Vergleich-schlecht-ab>.
- Die Bundesregierung** (2021). *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2021*. Berlin.
- Dorlach, T.** (2018). *Zu fettig, zu süß – wie Chile Lebensmittel verbannt*. Abgerufen am 18.09.2021 von <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2018-2004/lebensmittelkennzeichnung-chile-ungesunde-lebensmittel-gesundheitsministerium/komplettansicht>.
- Döring, T.** (2021). *Verbraucherschutz aus Sicht der Informationsökonomie – Rechtfertigung, Maßnahmen und Erweiterungsbedarf*. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 21-4, Darmstadt.
- Ericksen, P. J.** (2008). Conceptualizing food systems for global environmental change research. *Global Environmental Change*, 18 (1), 234-245. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2007.09.002>.
- Europäische Kommission** (2020). *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen „Vom Hof auf den Tisch“ – eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem*.

Abgerufen am 22.05.2022 von <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52020DC0381>.

- Fesenfeld, L., Schrode, A., Wilke, A., Ernst, J. & Mueller, L. M.** (2019). Teil II: Zielkonflikte, Diskurslücken und Konsenspotenziale der deutschen Ernährungspolitik. In Umweltbundesamt (Hrsg.), *Transformation des Ernährungssystems: Grundlagen und Perspektiven* (S. 41-61). Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.
- Fischer, D., Michelsen, G., Blättel-Mink, B., & Di Giulio, A.** (2011). Nachhaltiger Konsum: Wie lässt sich Nachhaltigkeit im Konsum beurteilen? In R. Defila, A. Di Giulio, & R. Kaufmann-Hayoz (Eds.), *Wesen und Wege nachhaltigen Konsums. Ergebnisse aus dem Themenschwerpunkt "Vom Wissen zum Handeln - Neue Wege zum nachhaltigen Konsum"* (S. 73–88). München: Oekom.
- Flick, U.** (2009). *Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Glogowski, S.** (2011). Nachhaltigkeit und Ernährung. Konzepte und Grundsätze in Deutschland. *Ernährungs Umschau*, 9/2011, B33-B36.
- Godemann, J.** (2017). Qualitative Forschung verstehen und anwenden. *Ernährungs Umschau*, 2/2017, M94-M103. DOI: 10.4455/eu.2017.009.
- Godemann, J. & Bartelmeß, T.** (2021). Das Forschungsfeld der gesellschaftlichen Ernährungskommunikation. In: dieselben (Hrsg.), *Ernährungskommunikation*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Hartmann, C. & Siegrist, M.** (2017). Consumer perception and behaviour regarding sustainable protein consumption: A systematic review. *Trends in Food Science & Technology*, 61, 11-25. <https://doi.org/10.1016/j.tifs.2016.12.006>
- Ingram, J.** (2011). A food systems approach to researching food security and its interactions with global environmental change. *Food Security*, 3 (4), 417-431. DOI: [10.1007/s12571-011-0149-9](https://doi.org/10.1007/s12571-011-0149-9)
- Institut für Globale Gesundheit** (2018). *Positionspapier der Think Tank Gruppe für die Globale Gesundheitsstrategie der Bundesregierung*. Berlin: Institut für Globale Gesundheit Berlin e.V.
- Kadi, A.** (2019). Wirtschaft schränkt Werbung freiwillig ein. *Die Ernährung*, 43 | 02. 2019, 21-23.

- Kahlenborn, W., Clausen, J. & Behrendt, S.** (Hrsg.) (2019). *Auf dem Weg zu einer Green Economy. Wie die sozialökologische Transformation gelingen kann.* Bielefeld: transcript Verlag.
- Karmasin, M. & Ribing, R.** (2019). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten* (10. Aufl.). Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Kelle, U.** (2016). Mixed Methods. In: Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage) (S. 159-172). Wiesbaden: Springer.
- Kopfmüller, J., Luks, F. & Siebenhüner, B.** (2007). Einführung in das Schwerpunktthema. 20 Jahre Brundtland-Bericht. *Ökologisches Wirtschaften*. 1.2007, 14-15.
- Koßdorff, K.** (2021). *Werbung für Lebensmittel ist umfassend reglementiert.* Abgerufen am 01.01.2022 von https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210225_OT0181/werbung-fuer-lebensmittel-ist-umfassend-reglementiert .
- Kruse, J.** (2015). *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz.* (2. überarbeitete und ergänzte Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Meadows, D. L., Meadows, D., Randers, J. & Behrens, W. W.** (1972). *The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind.* New York: Universe Books.
- Matthies-Wiesler, F., Hermann, M., von Philipsborn, P., Wabnitz, K., Geffert, K., Schneider, A., Breitner, S., Thorbrietz, P., Peters, A., Gabrysch, S., Rehfuess, E., Watts, N. und Beagley, J.**(2020). *The Lancet Countdown on Health and Climate Change.* Policy Brief für Deutschland 2020. Abgerufen am 21.03.2022 von https://klimagesund.de/wp-content/uploads/2020/12/Lancet-Countdown-Policy-Brief-Germany_DEU.pdf.
- Memmler, I.** (2013). Werbung mit Nährwert und Gesundheit. In Hartwig, S. (Hrsg.), *Werbung für Lebensmittel: Strategien - rechtlicher Spielraum - Umsetzung* (1. Aufl., S. 179–192). Hamburg: Behr's.
- Meuser, M. & Nagel, U.** (2005): Expert:inneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (Hrsg.): *Das Experteninterview: Theorie, Methode, Anwendung.* (S. 71-94). Wiesbaden: VS-Verlag.
- Michelsen, G. & Adomßent, M.** (2014). Nachhaltige Entwicklung: Hintergründe und Zusammenhänge. In: Heinrichs, H. & Michelsen, G. (Hrsg.), *Nachhaltigkeitswissenschaften* (S. 3-53). Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

- Nikendei, C., Bugaj T. J., Nikendei, F., Kühl, S. J. & Kühl, M.** (2020). Klimawandel: Ursachen, Folgen, Lösungsansätze und Implikationen für das Gesundheitswesen. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 156-157, 59-67. <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2020.07.008>
- Noleppa, S.** (2012). *Klimawandel auf dem Teller*. (WWF Deutschland, Berlin, Hrsg.).
- Oppermann, S. & Dreager de Teran, T.** (2021). *In der Grillsaison hat Billigfleisch Hochkonjunktur. Analyse der Werbeprospekte von Supermärkten und Discountern*. (WWF Deutschland, Berlin, Hrsg.).
- Parodi, O., Beecroft, M. A., Quint, A., Seebacher, A., Tamm, K. & Waitz, C.** (2016). Von „Aktionsforschung“ bis „Zielkonflikte“. Schlüsselbegriffe der Reallaborforschung. *Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis*, 3/2016, 9-18.
- Prognos, Öko-Institut & Wuppertal-Institut** (2020): *Klimaneutrales Deutschland*. Zusammenfassung im Auftrag von Agora Energiewende, Agora Verkehrswende und Stiftung Klimaneutralität.
- Pufé, I.** (2017). *Nachhaltigkeit* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Konstanz & München: UVK.
- Quack, D. & Teufel, J.** (2020). Politikempfehlungen für eine nachhaltige Transformation der Gemeinschaftsverpflegung. Öko-Institut Working Paper 5/2020.
- Reichert, T.** (2022). *Entwicklungen & Trends 2021. Ohne Transformation der Ernährungssysteme kein Ende des Hungers*. In: AgrarBündnis e.V. (Hrsg.), *Der kritische Agrarbericht 2022* (S. 99-110). Konstanz.
- Reisch, L., Eberle, U. & Lorek, S.** (2013). Sustainable food consumption: an overview of contemporary issues and policies. *Sustainability: Science, Practice & Policy*, 9, 7-25.
- Renner, B.** (2015). Ernährungverhalten 2.0. Veränderungen durch explizite und implizite Interventionen. *Ernährungs Umschau*, 1/2015, M36-M63.
- Rockström, J., & Sukhdev, P.** (2016). *How food connects all the SDGs*. 2016 EAT Forum, Stockholm. Abgerufen am 18.09.2021 von <https://www.stockholmresilience.org/research/research-news/2016-06-14-how-food-connects-all-the-sdgs.html>.
- Rockström, J., Steffen, W., Noone, K., Persson, Å., Chapin, F. S. I., Lambin, E., Lenton, T. M., Scheffer, M., Folke, C., Schellnhuber, H. J., Nykvist, B., de Wit,**

- C. A., Hughes, T., van der Leeuw, S., Rodhe, H., Sörlin, S., Snyder, P. K., Costanza, R., Svedin, U., ... Foley, J.** (2009). Planetary Boundaries: Exploring the Safe Operating Space for Humanity. *Ecology and Society*, 14(2), art32.
- Rückert-John, J.** (2015). Der Wandel des Ernährungsalltags als Herausforderung für die Ernährungs- und Verbraucherkommunikation. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 4 (2015) 3, 39-50.
- Sala S., Beylot A., Corrado S., Crenna E., Sanyé-Mengual E & Secchi M.** (2019) *Indicators and Assessment of the environmental impact of EU consumption. Consumption and Consumer Footprint for assessing and monitoring EU policies with Life Cycle Assessment*, Luxembourg: Publications Office of the European Union, doi:10.2760/403263.
- Schorb, F.** (2021) Ernährung als Gegenstand politischer Kommunikation. In: Godemann, J. & Bartelmeß, T. (Hrsg.), *Ernährungskommunikation. Interdisziplinäre Perspektiven – Theorien – Methoden* (S. 345-369). Wiesbaden: Springer VS.
- Schrode, A., Wilke, A., Ernst, J. & Mueller, L. M.** (2019). Teil I: Wie nachhaltig ist das Ernährungssystem in Deutschland? In Umweltbundesamt (Hrsg.), *Transformation des Ernährungssystems: Grundlagen und Perspektiven* (S. 14-40). Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.
- Snowden, C.** (2021). *The Nanny State Index 2021*. Abgerufen am 01.01.2022 von <http://nannystateindex.org>.
- SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN & FDP** (2021). Mehr Fortschritt Wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN UND FDP, 19. Legislaturperiode, Berlin.
- Speck, M., Liedtke, C., Hennes, L., El Mourabit, X. & Wagner, L.** (2021). *Zukunftsfähige Ernährungssysteme und Konsummuster gestalten. Aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung zu nachhaltiger Ernährung am Wuppertal Institut* (Zukunftsimpuls Nr. 19). Wuppertal Institut.
- Spiller, A., Nitzko, S.** (2021) Ernährung und Gesundheit: Forschungsansätze und Diskurse der Ernährungspolitik. In: Kenning, P., Oehler, A. & Reisch, L.A. (Hrsg.), *Verbraucherwissenschaften: Rahmenbedingungen, Forschungsfelder und Institutionen* (S. 207-231). Wiesbaden: Springer Gabler.
- Spiller, A., Zühlsdorf, A. & Nitzko, S.** (2017). Instrumente der Ernährungspolitik. *Ernährungs Umschau*, 4/2017, 204-211. DOI: 10.4455/eu.2017.015

- Spiller, A. & Zühlsdorf, A.** (2020). *Durchblick im Dschungel: Gestaltungsempfehlungen für ein Klimalabel auf Lebensmitteln*. Abgerufen am 21.09.2021 von <https://agrardebatten.blog/2020/07/07/klimalabel-auf-lebensmitteln/>.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)** (2022). *Global Warming Potential (GWP)*. Abgerufen am 12.03.2022 von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Glossar/gwp.html>.
- Stieß, I. & Hayn, D.** (2005): *Ernährungsstile im Alltag. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung*. Diskussionspapier Nr. 5. Frankfurt am Main: Institut für sozial-ökologische Forschung.
- Tagesschau** (2021). *Greenpeace für Regeln in der Fleischwerbung*. Abgerufen am 07.12.2021 von <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/werbung-fleisch-fleischkonsum-klimaschutz-tierwohl-greenpeace-101.html>.
- Tegtmeyer, G. M.** (2021). Getrackt vom Start bis zum Ziel. Mehr Transparenz durch das Lieferkettengesetz? *Greenup*, 11, 10-15.
- Umweltbundesamt** (2021). *Wer wir sind*. Abgerufen am 11.03.2022 von <https://www.umweltbundesamt.de/das-uba/wer-wir-sind>.
- Umweltbundesamt** (2022). *Die neue GAP – wieviel Klimaschutz steckt in der 1. Säule?* Abgerufen am 22.05.2022 von <https://www.umweltbundesamt.de/themen/die-neue-gap-wieviel-klimaschutz-steckt-in-der-1>.
- Umweltministerium Hessen** (2022). *Aufgaben und Organisation. Über Uns*. Abgerufen am 28.04.2022 von <https://umwelt.hessen.de/ueber-uns>.
- Von Meyer-Höfer, M.** (2016). Erwartungen schweizerischer und deutscher Verbraucher an nachhaltige Lebensmittel. *Journal of Socio-Economics an Agriculture*, 9.
- WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL** (2020). *Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten*. Gutachten, Berlin. Abgerufen am 18.09.2021 von https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Weischer, C.** (2007). *Sozialforschung*. Stuttgart: utb GmbH.

- Wegmann, C.** (2019). *Lebensmittelmarketing. Produktinnovationen – Produktgestaltung – Werbung – Vertrieb*. Wiesbaden: Springer Gabler.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-26038-5>
- Wienold, H.** (2000). *Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Willett, W., Rockström, J., Loken, B., Springmann, M., Lang, T., Vermeulen, S., Garnett, T., Tilman, D., DeClerck, F., Wood, A., Jonell, M., Clark, M., Gordon, L. J., Fanzo, J., Hawkes, C., Zurayk, R., Rivera, J. A., De Vries, W., Majele Sibanda, L., ... Murray, C. J. L.** (2019). Food in the Anthropocene: The EAT–Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems. *The Lancet*, 393(10170), 447–492.
- Wissenschaftsrat** (2020). *Wissenschaft im Spannungsfeld von Disziplinarität und Interdisziplinarität*. Positionspapier. Abgerufen am 01.01.2022 von https://www.wissenschaftsrat.de/download/2020/8694-20.pdf?_blob=publicationFile&v=3.
- Wittmayer, J. & Hölscher, K.** (2017). *Transformationsforschung. Definitionen, Ansätze, Methoden*. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.
- ZEIT ONLINE** (2021). *Studie bescheinigt Deutschland mangelhafte Ernährungspolitik*. Abgerufen am 07.12.2021 von https://www.zeit.de/gesundheit/2021-10/food-epi-deutschland-ernaehrungspolitik-mangelhaft-studie-adipositas-diabetes?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com.

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: MEILENSTEINE IN DER GESCHICHTE DER NACHHALTIGKEIT	11
ABBILDUNG 2: ANTEIL DER LEBENSMITTELGRUPPEN AN ERNÄHRUNGSBEDINGTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DEUTSCHLAND.....	17
ABBILDUNG 3: EMPFEHLUNGEN FÜR EINE NACHHALTIGERE ERNÄHRUNG	24
ABBILDUNG 4: ZIRKULARITÄT DER QUALITATIVEN FORSCHUNG; N = 5	30
ABBILDUNG 5: ANALYSEDIMENSIONEN DES INTERVIEW-LEITFADENS	36
ABBILDUNG 6: DIE ACHT THEMENABSCHNITTE DER EXPERT:INNEN-INTERVIEWS	40
ABBILDUNG 7: EIN MAßNAHMEN-BLUMENSTRAUß ZUR TRANSFORMATION DES ERNÄHRUNGSSYSTEMS	58

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: EINORDNUNG VON WERBEMAßNAHMEN BASIEREND AUF DEN FÜNF ENTSCHEIDUNGSFELDERN FÜR EINE INTEGRIERTE POLITIK FÜR EINE NACHHALTIGERE ERNÄHRUNG.....	27
TABELLE 2: KÜRZEL DER EXPERT:INNEN.....	41
TABELLE 3: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 1.....	42
TABELLE 4: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 2.....	44
TABELLE 5: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 3.....	45
TABELLE 6: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 4.....	47
TABELLE 7: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 5.....	50
TABELLE 8: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 6.....	51
TABELLE 9: KERNAUSSAGEN DER EXPERT:INNEN THEMENABSCHNITT 7.....	52
TABELLE 10: HINWEISE DER EXPERT:INNEN.....	53

5.1 Expert:innen-Interview – Leitfragebogen

**Einsatz eines Werbeverbots für nicht nachhaltige Lebensmittel
als Instrument zur Transformation des Ernährungssystems**
Expert:innen-Interview – Leitfragebogen

1. Bei der Erstellung von Ökobilanzen bestimmter Prozesse bzw. Produkte hinsichtlich ihrer Klimawirkung stützt man sich auf das sogenannte Global Warming Potential. Basiseinheit ist der erwärmende Einfluss von CO₂.¹ Folglich basiert die Beurteilung hinsichtlich Nachhaltigkeit auf der Menge der verursachten Treibhausgasemissionen („CO₂-Fußabdruck“ oder „Klimafußabdruck“).

 - a. Denken Sie, dass Aussagen über die Nachhaltigkeit von Lebensmitteln ausschließlich auf Grundlage des genannten Messverfahrens getroffen werden können?
 - b. Und weiter: Wie definieren Sie (nicht) nachhaltige Lebensmittel?
2. Zur Transformation des Ernährungssystems in eine nachhaltige Richtung existieren verschiedene Handlungsempfehlungen. Dabei unterscheidet man angebots- und nachfrageseitige Maßnahmen. Auswirkungen von angebotsseitigen Instrumenten, wie beispielsweise einer Fleischbesteuerung, wurden bereits in vielzähligen Studien untersucht. Häufig werden jedoch nachfrageseitige Instrumente mit einer erfolgreichen Transformation in Verbindung gebracht.²

 - a. Worin liegt für Sie der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Ansätzen?
 - b. Worin sehen Sie Vor- beziehungsweise Nachteile?
 - c. Welchem der beiden Ansätze ordnen Sie eine größere Wirkmächtigkeit zu?
3. Betrachtet man beispielsweise Länder mit umfassenden Verbotsregelungen für Tabakwerbung ist ein Rückgang des Tabakkonsums zu verzeichnen. Die WHO bestätigt, dass ein Verbot von Tabakwerbung zu einem Rückgang des Tabakkonsums um ca. 7% führen kann.³ Auch in Deutschland gelten seit Januar 2021 erste Werbeverbote für Tabakprodukte. Jedoch sind Veränderungen im Rauchverhalten geringer, wenn es sich um partielle, statt um umfassende Werbeverbote handelt. Die Weltbank stuft ein umfassendes Tabakwerbeverbot als eine der sechs wirksamsten Maßnahmen zur Verringerung des Rauchens in der Bevölkerung ein.

 - a. Wie beurteilen Sie den Einsatz eines Werbeverbotes in der Lebensmittelbranche?
 - b. Können Sie sich vorstellen, dass ein solches Werbeverbot das Ernährungssystem (sprich den Prozess von der Produktion bis hin zur Entsorgung) in eine nachhaltige Richtung lenkt?

¹ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Glossar/gwp.html>

² https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

³ http://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/85380/9789241505871_eng.pdf

- c. Ist ein umfassendes Werbeverbot für nicht nachhaltige Lebensmittel verfassungsrechtlich und unionsrechtlich zulässig?
4. *Im Zentrum der Empfehlungen für eine nachhaltigere Ernährung steht die Etablierung einer integrierten Politik.*
- a. Wie beurteilen Sie die Politisierung der Ernährungsverhältnisse?
 - b. Denken Sie, die politische Durchsetzung eines Werbeverbots für nicht nachhaltige Lebensmittel ist ein denkbare Prozess?
 - c. Wie sieht die Gestaltung des Politikprozesses zur Etablierung eines Werbeverbots aus?
 - d. Sind Sie der Meinung, dass, ähnlich wie beim Tabakwerbeverbot, zunächst ein partielles Werbeverbot eingeführt werden sollte, welches im weiteren Zeitverlauf in ein umfassendes Werbeverbot überführt wird?
 - e. An welche Zielgruppen beziehungsweise Akteur:innen sollte sich ein solches Werbeverbot vorrangig richten?
 - f. Wer trägt die Verantwortung zur Umsetzung eines solchen Werbeverbots? Der Staat oder private Akteur:innen?
5. Was sind abschließend Handlungsempfehlungen, die Sie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nahelegen?

5.2 Hintergrundinformationen zur Forschungsarbeit

Hintergrundinformationen zur Forschungsarbeit

Zweck der Forschungsarbeit

Bei der Forschungsarbeit handelt es sich um ein studentisches Forschungsprojekt. Im Fokus steht die Transformation des Ernährungssystems in eine nachhaltige Richtung. Im Rahmen der Transformationsforschung wird ein Blick auf die Analysedimensionen Ernährung, Nachhaltigkeit und damit einhergehend auf die Rolle der Ernährungs- und Nachhaltigkeitskommunikation geworfen. Darüber hinaus werden das Regulierungssystem sowie das Bildungs- und Forschungssystem und nicht zuletzt die dahinterstehende Ernährungs- und Nachhaltigkeitspolitik analysiert. Die Durchführung des Expert:innen-Interviews dient der Ableitung möglicher Förderungsmaßnahmen in den genannten Dimensionen. Das Ziel der Forschung liegt in der Vorstellung eines Problemlösungsansatzes zur Transformation des Ernährungssystems im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei soll vor allem der Einsatz eines Werbeverbots für nicht nachhaltige Lebensmittel als eine mögliche Maßnahme diskutiert werden.

Ablauf des Expert:innen-Interviews

Die Teilnahme am Expert:innen-Interview beläuft sich auf ca. 45 bis 60 Minuten. Das Interview orientiert sich an einem vorab angefertigten Leitfaden. Gerne kann dieser bei Bedarf vorher eingesehen werden. In Form eines systematisierenden Interviews soll das Forschungsthema systematisch elaboriert und damit einhergehend weitere Zusammenhänge und feinere Strukturen herausgearbeitet werden.

Vertraulichkeit der Daten

Während des Expert:innen-Interviews wird auf den Einsatz einer Tonbandaufnahme zurückgegriffen. Die im Rahmen des Interviews gewonnenen Informationen und Forschungsdaten dienen ausschließlich dem Verfassen einer studentischen Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Science (M. Sc.). Die Zugriffsberechtigung zu den Daten unterliegen somit der Masterstudentin Frau Friederike Bayer sowie dem betreuenden Professor Herr Prof. Dr. Martin Petrick.

Ansprechpartnerin

Wenn Sie Fragen zu dieser Forschungsarbeit haben, wenden Sie sich bitte an:

Frau Friederike Bayer, Justus-Liebig-Universität Gießen,
Telefon: 016097742592, E-Mail: friederike.bayer@nu.uni-giessen.de

5.3 Protokollbogen Expert:innen-Interview

Protokollbogen Expert:innen-Interview

Nummer:

Ort:

Zeit:

Dauer:

Name und Funktion des Experten/der Expertin:

Alter:

Kontaktmöglichkeiten:

Rahmendaten zum biographischen Hintergrund:

Interviewsituation (z.B. Auftreten bestimmter Interaktionseffekte):

Gesprächsatmosphäre (Reaktionen/Umfang, in dem Fragen beantwortet wurden, etc.):

Charakterisierung des Interviewverlaufs (z.B. Frage-Antwort-Modus oder offenes Fachgespräch):

Besonderheiten in der Behandlung einzelner Themenkomplexe:

Sonstige wichtige Informationen/Hinweise:

Anonymisierung: Ja/Nein

Hinweis auf ethische Aspekte: Ja/Nein

Nachkontakt vereinbart: Ja/Nein